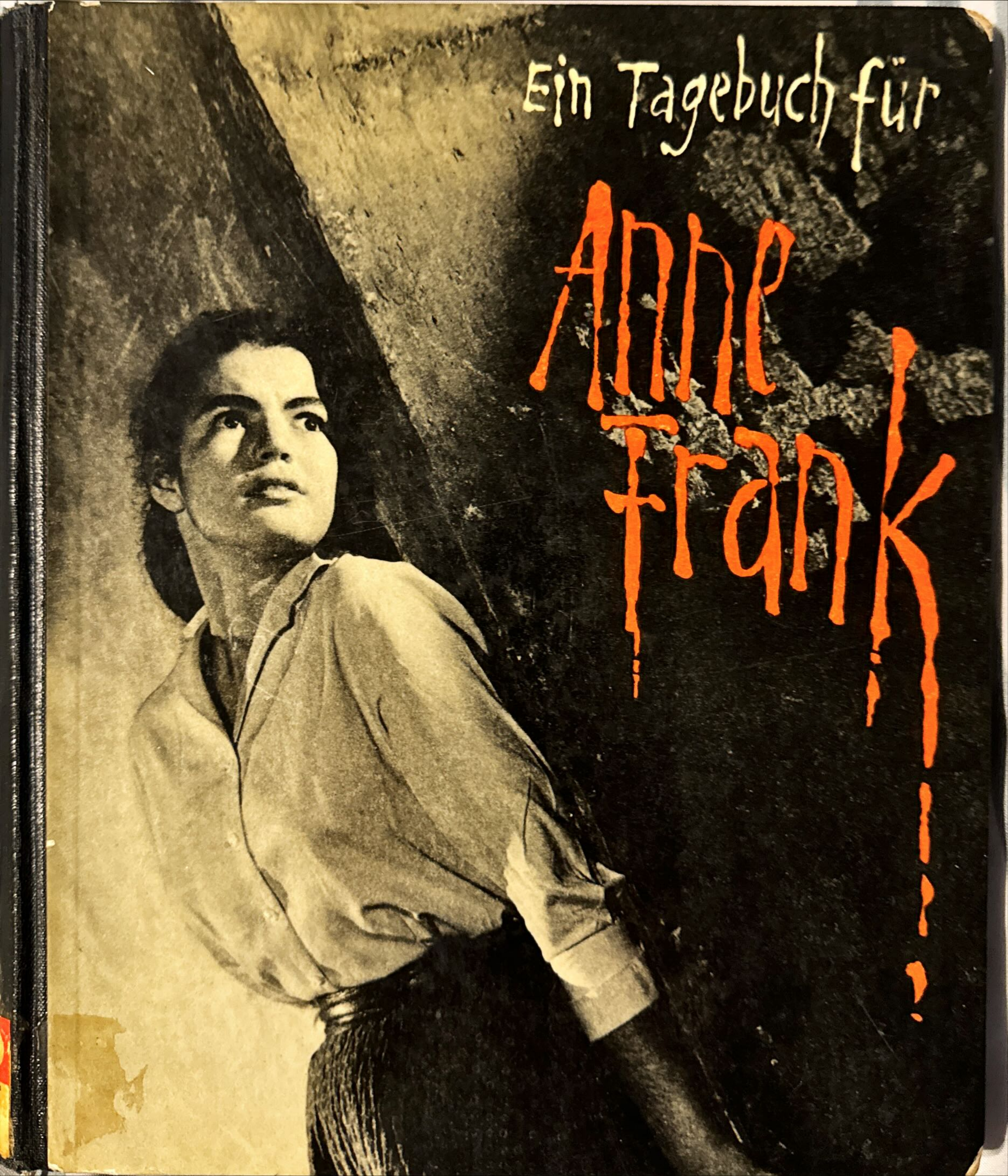
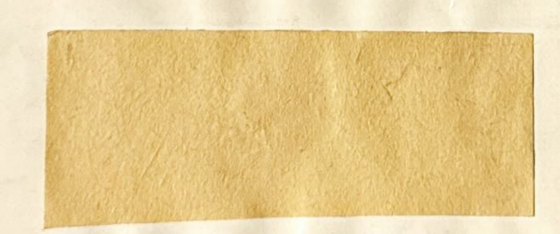
Ein Tagebuch für Anne Frank



HELLWIG / DEICKE · EIN TAGEBUCH FÜR ANNE FRANK

JOACHIM HELLWIG · GÜNTHER DEICKE

Ein Tagebuch für Anne Frank



VERLAG DER NATION · BERLIN

Wenige Jahre nach Kriegsende erschien in Holland das „Tagebuch der Anne Frank“. Inzwischen ist es in neunzehn Sprachen übersetzt und in zwei Millionen Exemplaren verbreitet. Ein weltbekanntes Werk also. Und nichts als die schüchterne Stimme eines jungen Mädchens, die vom Alltag einer Gruppe Verfolgter berichtet und vom leisen Reifen eines jungen Menschen in einer Zeit, die dem Leben feindlich war wie kaum eine andere zuvor.

Vielleicht ist es der erschütternde Kontrast zwischen der unschuldig-menschlichen Stimme und dem unmenschlichen Grauen, aus dem sie ertönen mußte, der die Menschen aufhorchen läßt. Denn was das Buch erzeugt, ist zunächst Besinnung. Und so sind bewegte Briefe der Teilnahme und Sympathie von jungen Menschen aus aller Welt beim Vater der Anne Frank, der das Inferno als einziger der Familie überlebt hat, in Basel eingetroffen. Der befähigte Regisseur George Stevens hat nach Episoden dieses Tagebuchs in den USA einen Spielfilm gestaltet, und das Ehepaar Francis Goodrich und Albert Hackett hat ein Theaterstück geschrieben, das in zwanzig Ländern gespielt wird. Daß es gerade die Rolle der Anne Frank ist, die zahlreichen Nachwuchskräften des Theaters die erste große Chance ihres Lebens gibt, ist eins der schönsten Vermächtnisse dieses Mädchens, das selbst einmal vielleicht Schauspielerin werden wollte.

Wie diese zarte Stimme erst hörbar wurde, als das Inferno vorüber und ihre Trägerin bereits eines der vielen Opfer war, so darf sie gerade in unserer Zeit nicht ungehört verhallen. Uns Deutschen aber stellt sie die Aufgabe, offen aufzutreten gegen alle, die Anne Frank dieses Schicksal bereitet oder ermöglicht haben.

Das Tagebuch der Anne Frank erfordert heute einen *deutschen* Standpunkt.

Ihn zu geben, ist unsere Absicht.



Geboren am 12. Juni 1929
in Frankfurt am Main:
Anne Frank.
Im fünften Lebensjahr
mit der Familie nach Holland geflohen,
weil sie als Deutsche in Deutschland
keine Heimat mehr haben sollte.
Aber im Mai 1940 wurde Holland von deutschen Truppen besetzt.
Da mußte sie auch in Amsterdam den Judenstern tragen.

Als sie dreizehn Jahre alt war,
begann sie, Tagebuch zu führen:
es wurde ein Dokument
solcher Menschen,
die den Stern tragen mußten,
die verfolgt wurden,
die sich noch verstecken konnten
zwei lange Jahre in einem Hinterhaus der Prinsengracht,
die entdeckt wurden durch Verrat
an einem Augusttag des Jahres 1944.

Mit ihren Leidensgefährten durch die SS verhaftet,
verhört,
deportiert:
Anne Frank.



Sie hat drei Schulen besucht in Amsterdam:
erst eine holländische, dann eine jüdische.
Dann ihre eigene.

Wir kennen nicht das Schicksal dieser Kinder.
Wir kennen das Schicksal von Anne Frank.

Es war ihnen befohlen,
den Stern zu tragen über der Stelle,
wo das Herz schlägt –
(bis zu der von ihren Peinigern vorausberechneten Zeit,
da es aufhören würde zu schlagen).

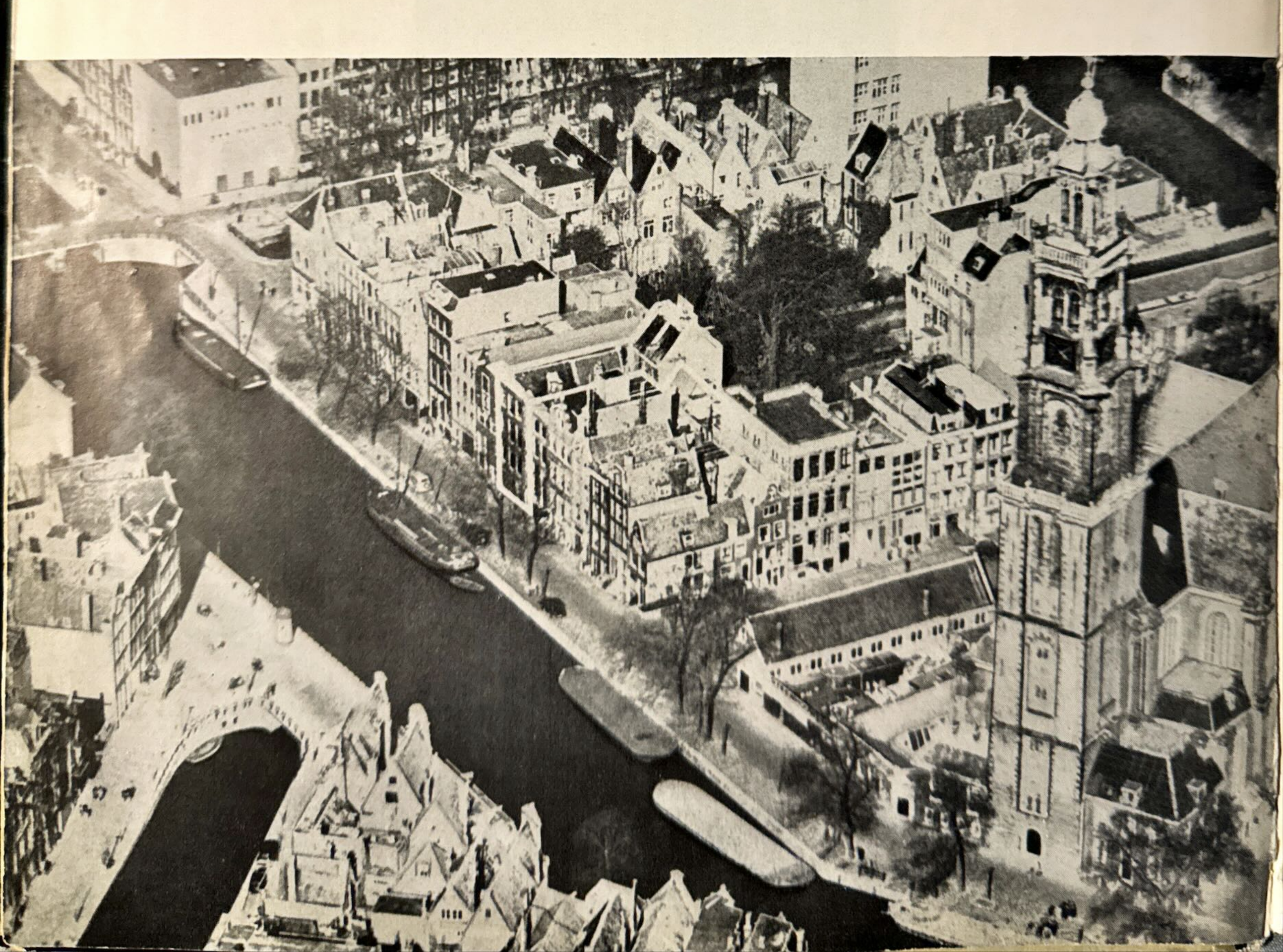
Es war ihnen verboten:
die Straßenbahn zu benutzen,
auf einem Fahrrad zu fahren,
sich im Park auf eine Bank zu setzen,
öffentliche Lokale zu betreten,
Theater und Kinos zu besuchen,
Rundfunkgeräte zu besitzen.
Sie durften dies nicht mehr kaufen
und jenes nicht mehr betrachten.

Zur vorgeschriebenen Abendstunde
mußten sie in ihren Wohnungen sein.

Da saßen sie in ihren Zimmern
und warteten.
Denn jeden Augenblick
konnte einer an die Tür pochen
und mit dem Tod ins Zimmer poltern.



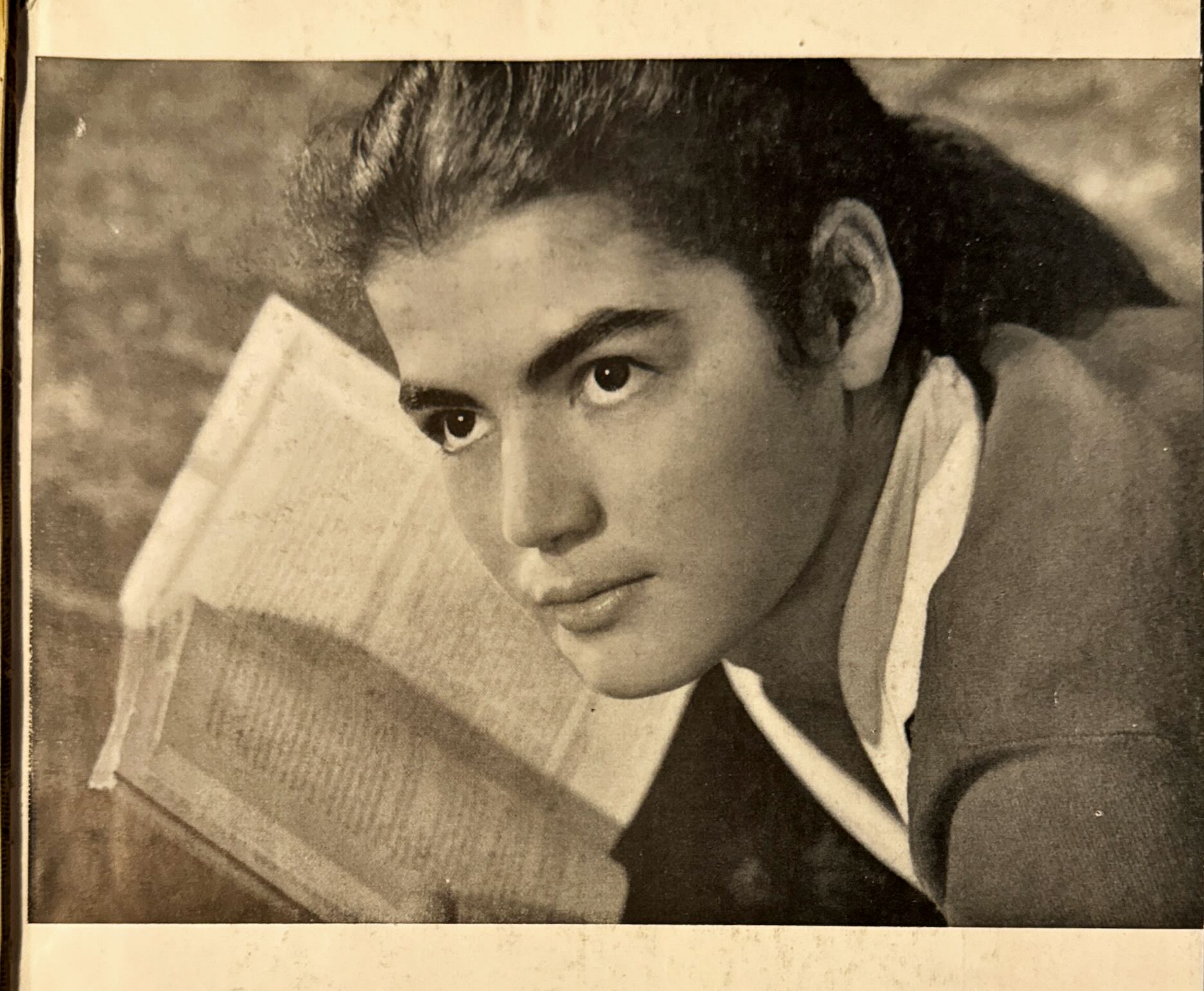
Amsterdam –
die Prinsengracht mit dem Versteck.
Hier wurde das Tagebuch geschrieben –
hier wurde es aufgefunden.
Hier spielt auch das Schauspiel.



Ich soll dich darstellen, Anne Frank,
für viele Menschen und etwa so,
wie du gewesen sein könntest.
Jedes Wort kenne ich in deinem Tagebuch,
alles habe ich verstanden, vieles kann ich mir vorstellen.
Dennoch ist mir die Zeit so fern,
deine Zeit, die noch nicht die meine war.

Und so werde ich fragen müssen nach dem,
was auch du nicht gewußt hast
und nicht wissen konntest.
Denn vielleicht genügt es nicht,
nur dich zu kennen.
Vielleicht kann ich dich erst dann voll begreifen,
wenn ich das ganze Geschehen kenne,
wenn ich es genau kenne.





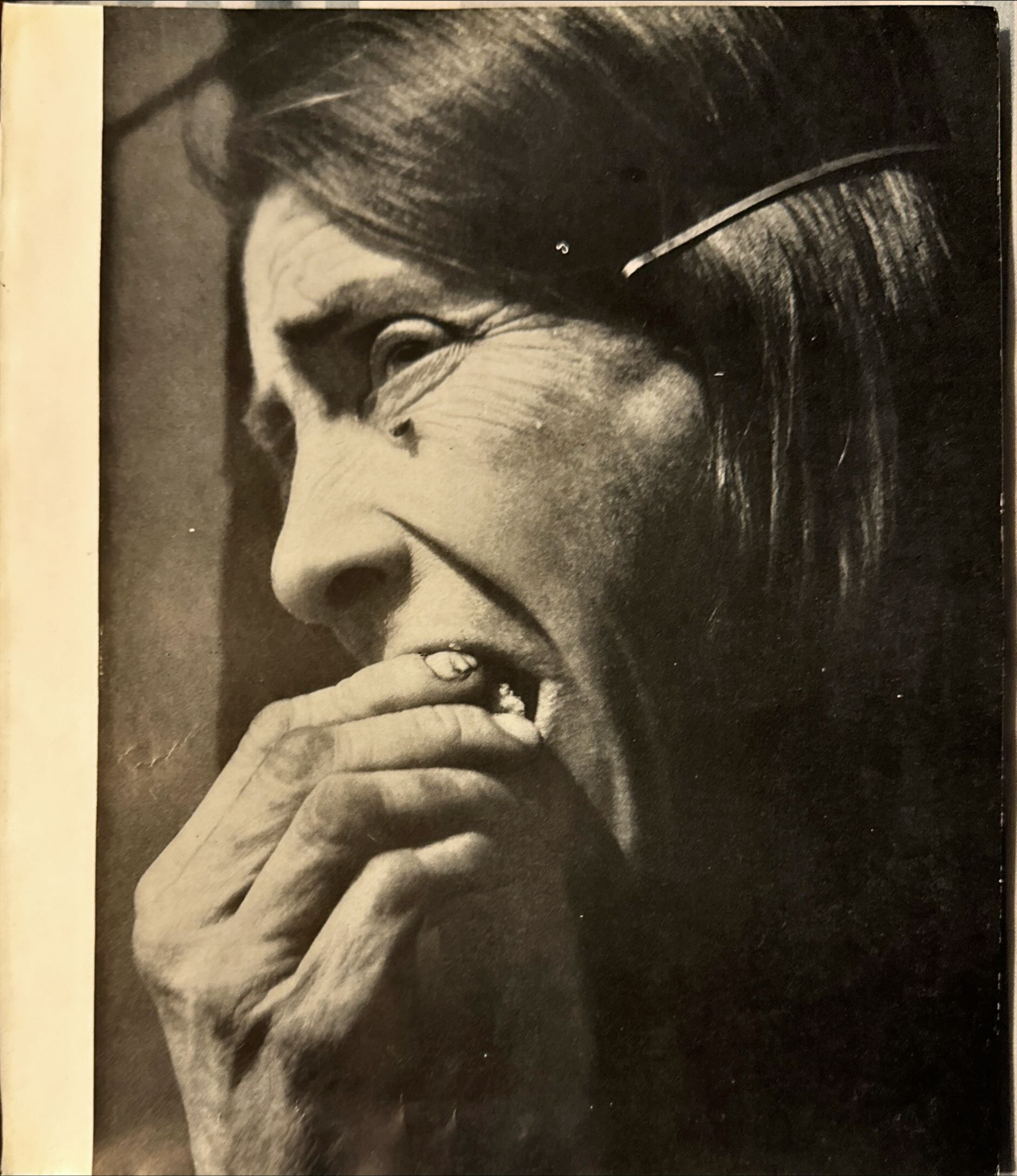
Also werde ich fragen,
damit ich durch meine Anne Frank
die Wahrheit sagen kann.


Brood
uit
Verkocht



Der Stern als Kennzeichen: so fing es an;
das Ghetto hinter Stacheldraht: das war der weitere Schritt
über die Rechtlosigkeit hinüber
bis zum Abtransport.

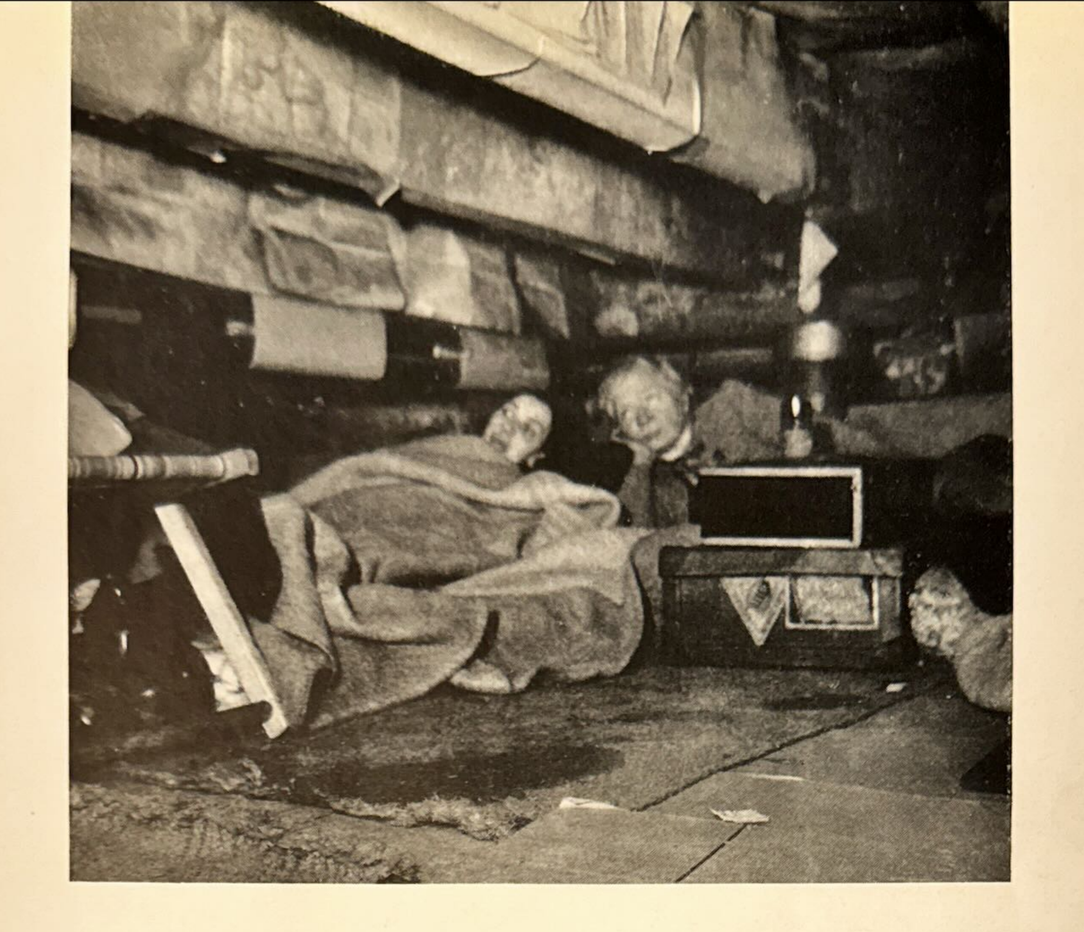




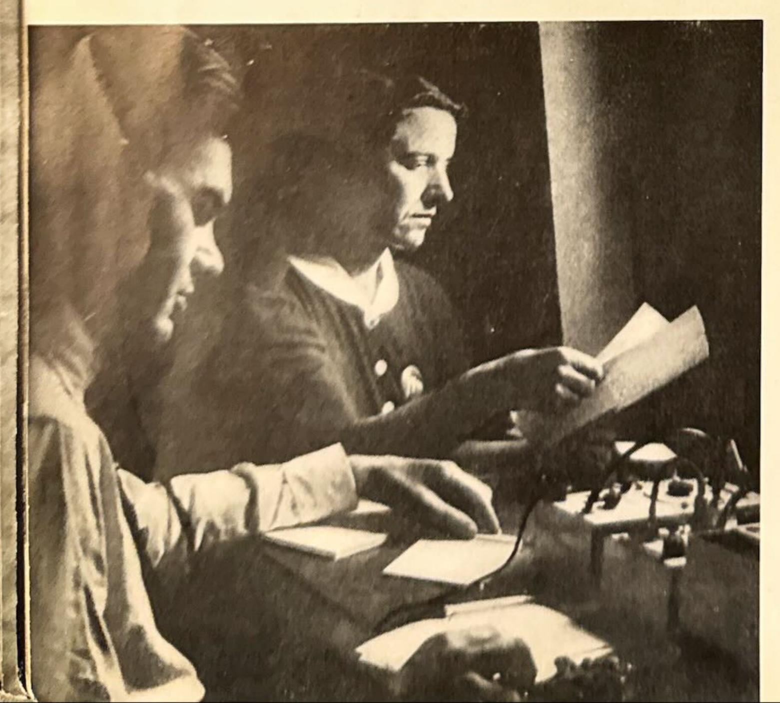
Wenn es nicht gelungen war,
ein Versteck zu finden.
Es gab noch Menschen,
die den Mut hatten,
ihr Leben zu wagen für das Leben anderer,
die gefährdeter waren.

Da mußte die Ration, die für einen zuwenig war,
noch geteilt werden.
Da war an Gottes Hilfe nichts mehr gelegen,
da kam es nur noch auf menschliche Hilfe an.
Da mißtrauten die Menschen einander,
da entdeckten die Menschen einander.
Da hatte der Freund sich als Freund zu bewähren,
da kam auch der Tag,
an dem der Verräter sein Gesicht zeigte.
Da hatte jeder sich zu entscheiden.

Und die im Versteck
hatten Hoffnung und Angst.
Hoffnung, Angst
und immer wieder Hoffnung.





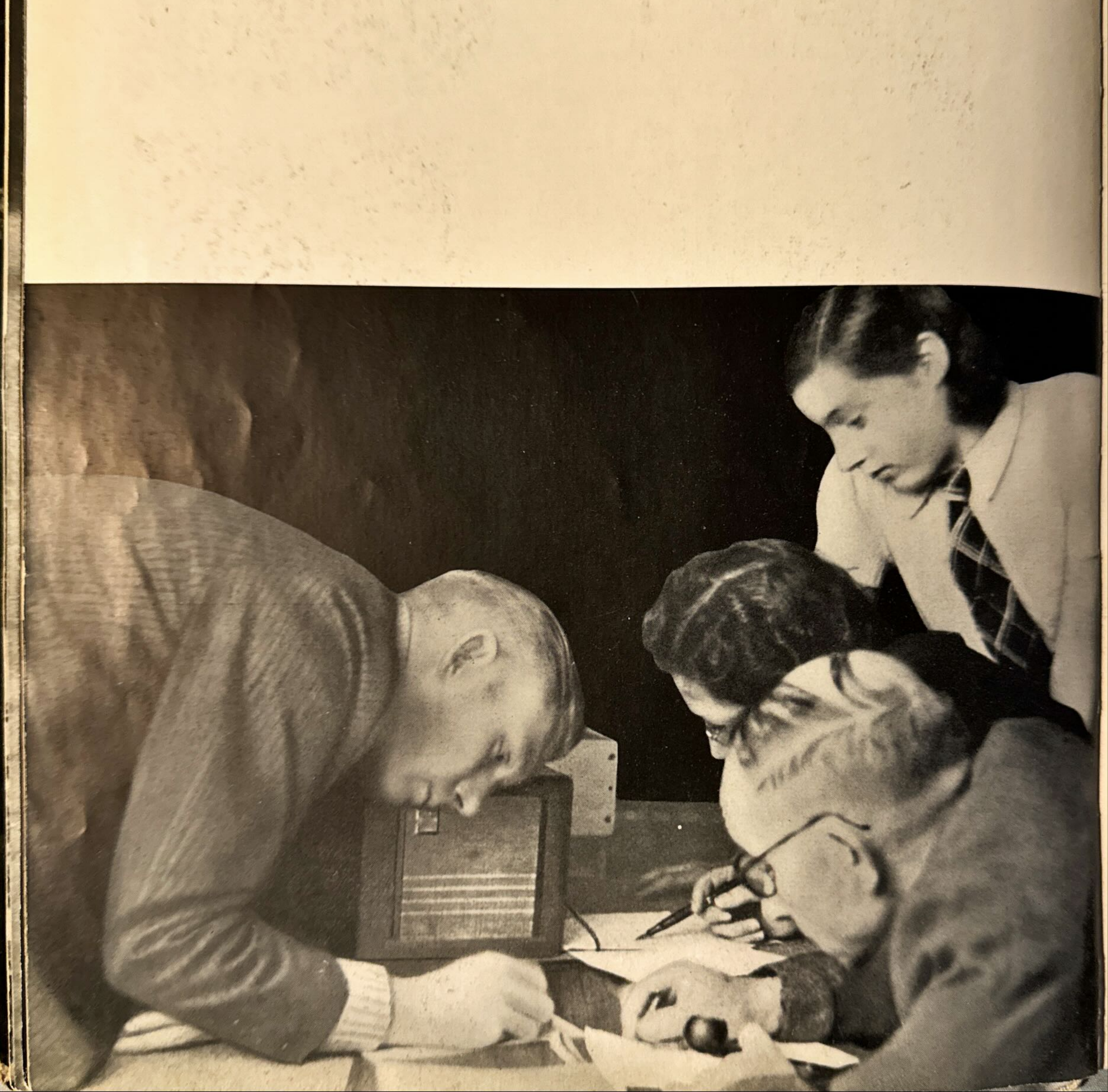




Und viele auch hatten den Mut,
den Kampf aufzunehmen
gegen die Übermacht:
Sie fälschten Ausweise für die Verfolgten,
sie schufen Widerstandsgruppen,
sie bewaffneten sich,
sie lernten die Waffen gebrauchen,
sie verfolgten am Radio die Operationen der Alliierten,
sie druckten Flugblätter,
sie alarmierten die Bevölkerung,
sie streikten –
und für eine Zeitlang
mußten die Deportationen in Amsterdam eingestellt werden.








NÒG
SLEPEN ZE
ALLES WEG....
BESTEMD VOOR
NEDERLAND
totdat U
het hen
onmogelijk maakt!
Strijdt tegen de
HONGER!
„DE WAARHEID"






LEEST
DEWAARHEID



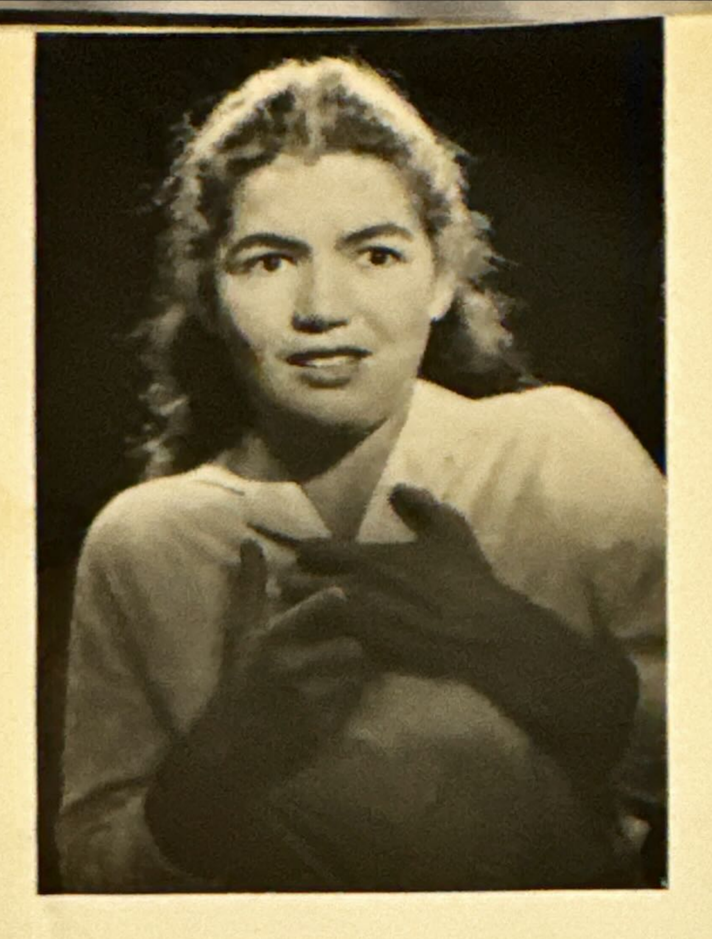


Aber der Feind sammelte sich wieder.



Die Deportationen wurden fortgesetzt,
Anne Frank war dabei.





Ich lese:
Hier endet Annes Tagebuch.
Die letzte Eintragung: 1. August 1944.
Die Verhaftung geschah, so wird gesagt,
am 4. August gegen 11 Uhr mittags.

Was magst du gesagt haben, Anne?
Ob du geweint hast?
Du warst so voller Hoffnung!
Durch das Radio wußtest du:
die Alliierten waren im Vormarsch.
Und nun, angesichts der Befreiung,
mußte eine Welt dir zusammenbrechen.

Wir wissen:
Sie ist still mitgegangen mit den andern.
Nach dem Verhör durch die Gestapo
war ihre nächste Station
das Gefängnis in Amsterdam.





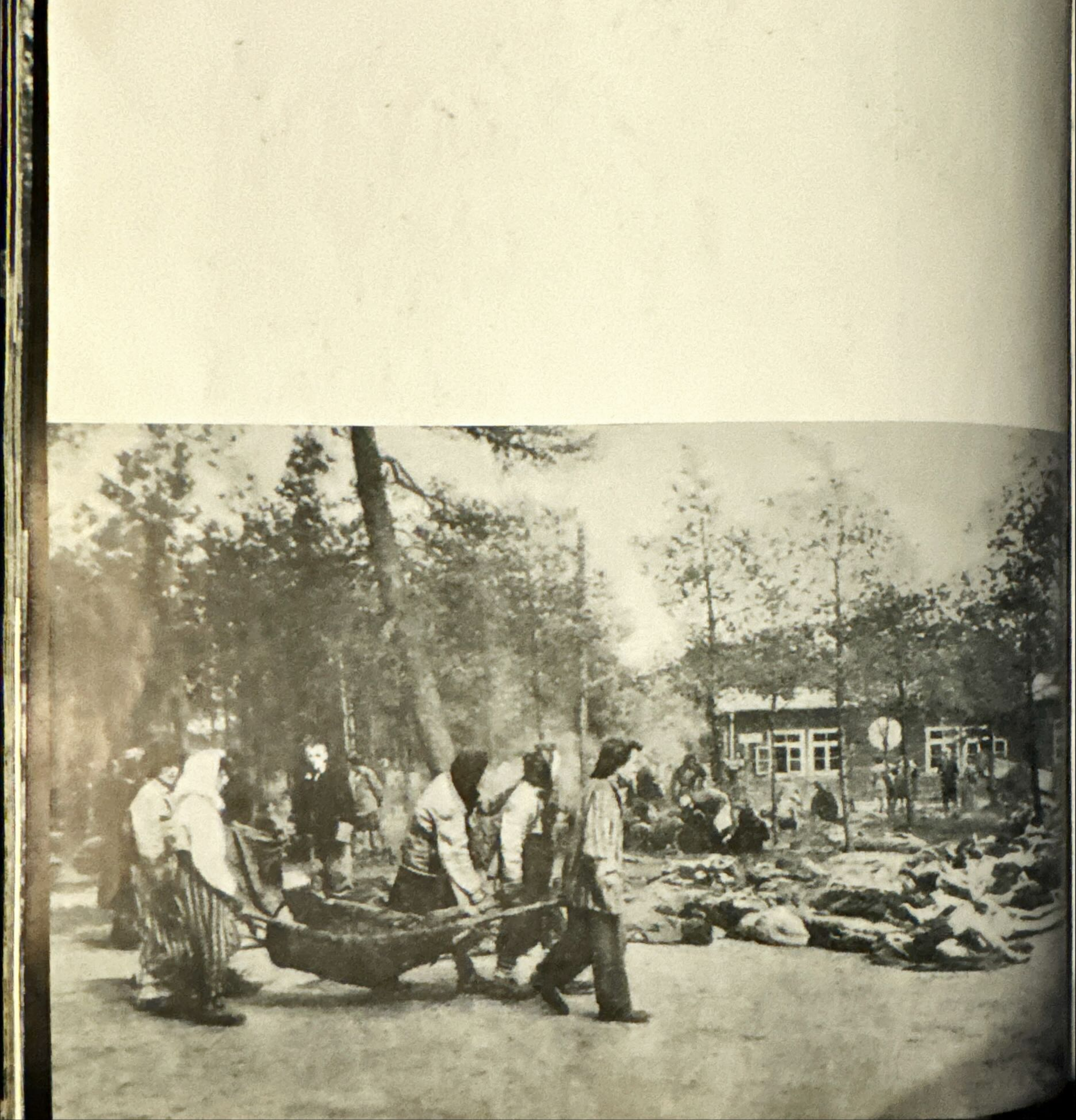
Von dort kam Anne in das Judensammellager Westerbork . . .

. . . und weiter nach Auschwitz . . .



. . . und dann nach Bergen-Belsen







„Das ist der Ort
des berüchtigten Konzentrationslagers Belsen,
befreit von den Briten am 15. April 1945.

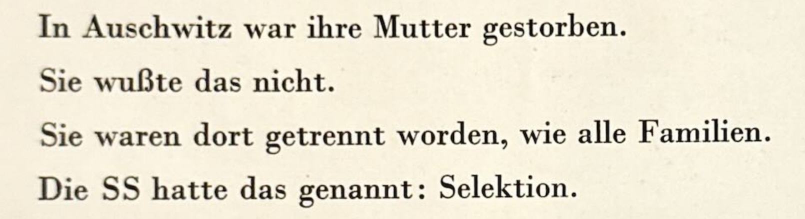
10000 unbegrabene Leichen wurden hier gefunden.
Weitere 13000 sind inzwischen hier gestorben.

Sie alle sind Opfer der
deutschen Neuordnung Europas
und ein Beispiel der Nazi-Kultur.“





Anne Frank starb in Bergen-Belsen
an einem Märztag des Jahres 1945,
wenige Tage nach ihrer Schwester Margot,
kaum einen Monat vor der Befreiung des Lagers.
Sie ist verhungert –
(aber die SS hatte noch Lebensmittelvorräte für Monate).



In Auschwitz war ihre Mutter gestorben.
Sie wußte das nicht.
Sie waren dort getrennt worden, wie alle Familien.
Die SS hatte das genannt: Selektion.

Als Anne Frank starb, wurde ihr Vater
in Auschwitz befreit durch sowjetische Truppen.

Das war der Weg der Anne Frank,
der Weg eines Kindes,
von Amsterdam
über Westerbork
nach Auschwitz und weiter
in den Tod von Bergen-Belsen.

Das war dein Leben, Anne Frank,
das war dein Tod.
Du warst fünfzehn Jahre und neun Monate alt.
Du warst jung an Jahren,
alt an bitteren Erfahrungen.
Und inmitten all der Leiden und Schrecknisse,
die hinweggegangen sind über ganze Völker,
stehst du vor mir:
ein Einzelschicksal,
erschütternd,
nun mir und mit mir vielen bewußt.

Ich sage: Schicksal.
Es ist dein Wort,
du hast es oft gebraucht.
Aber ich fühle:
das Schicksal muß ergründbar sein.
Es muß Namen haben und Adressen.
Die SS . . . Die Verbrechen . . . Der Krieg . . .
Es muß Ursachen geben.

Oder ist das alles gekommen
über unschuldige Menschen
wie ein Wetter?

Nein.



Adressen . . . Namen . . . Menschen:
und die hatten ein Gesicht.
Mitunter waren sie treusorgende Familienväter,
Kakteenfreunde oder Rosenzüchter.

Aber sie waren Verbrecher.
Schuldig vieler Verbrechen
an unschuldigen Menschen.

Und so mancher von ihnen
hat seine Opfer überlebt.
Sie tragen heute ihr joviales, ihr ziviles Gesicht.
Es kann in Westdeutschland einer neben dir sitzen
in der Straßenbahn oder im Kino.

Vor einem britischen Militärgericht standen damals
die Wachmannschaften von Bergen-Belsen.

THE TRIAL

OF

JOSEF KRAMER AND 44 OTHERS

(The Belsen Trial)

HELD AT A

SITTING OF A MILITARY COURT FOR THE TRIAL OF WAR CRIMINALS AT LÜNEBURG, GERMANY

ON

MONDAY, 17TH SEPTEMBER, 1945

The Court

Major-General H. M. P. Berney-Ficklin, C.B., M.C., *President.*
Brigadier A. de L. Casonove, C.B.E., D.S.O., M.V.O., *Member.*
Colonel G. J. Richards, C.B.E., D.S.O., M.R., *Member.*
Lieutenant-Colonel R. B. Morrish, T.D., R.A., *Member.*
Lieutenant-Colonel R. McLay, R.A., *Member.*

Judge Advocate

C. L. Stirling, Esq., C.B.E., K.C., Deputy Judge Advocate General.

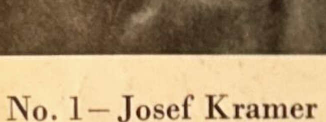
Counsel for the Prosecution

Colonel T. M. Backhouse, M.B.E., T.D.
Major H. G. Murton-Neale.
Captain S. M. Stewart.
Lieutenant-Colonel L. J. Genn.

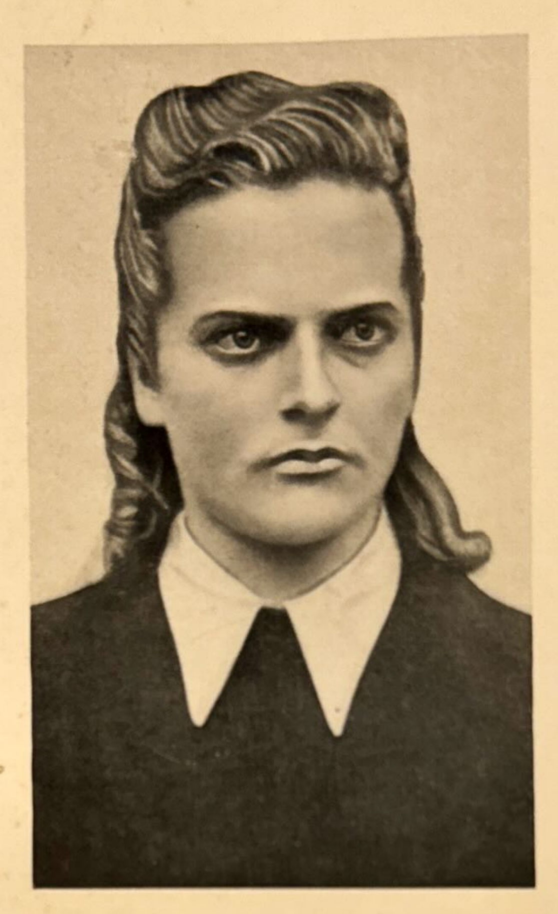
A







No. 1 – Josef Kramer



No. 9 – Irma Grese



No. 2 – Fritz Klein

Das sind
drei der Mörder von Bergen-Belsen:
zum Tode verurteilt
im Namen der Weltöffentlichkeit,
hingerichtet,
als ihre Untaten noch frisch waren
im Gedächtnis der Menschen.

Und dieser,
der Transport auf Transport
geschickt hat
nach Bergen-Belsen,
nach Auschwitz,
nach Theresienstadt?

Ein Kaufmann,
Albert Konrad Gemmeker,
ein ziviles Gesicht.
Wohnhaft in Düsseldorf, Parkstraße 55.

Ein Fachmann:
SS-Obersturmführer,
Kommandant von Westerbork,
vom Judensammellager Westerbork.



00056

Der Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD

Düsseldorf, den 15. Juli 1940.
Prinz-Georg-Straße 44
Fernruf: 2 94 53 | 54

B e u r t e i l u n g !

Der ⚡⚡-Untersturmführer Albert G e m m e k e r trat am 5.4.1927 in den Dienst der Polizei ein und wurde am 1.11.35 von der Geheimen Staatpolizeileitstelle Düsseldorf übernommen. Mit Wirkung vom 1.2.1940 wurde ⚡⚡-Untersturmführer Gemmeker zum Stabe des Inspekteurs der Sicherheitspolizei und des SD abgeordnet, wo er die staatspolizeilichen Angelegenheiten bearbeitet. Seit dem 28. Mai 1940 - Einsatz Holland - erledigt ⚡⚡-Untersturmführer Gemmeker ferner auch I A -, IB-, IC (a)-, IE (a) IG (a) Angelegenheiten. Der NSDAP gehört G. seit dem 1.5.1937 Nr. 5620430 an. ⚡⚡ - Angehöriger ist er seit dem 22.3.1937.

⚡⚡-Untersturmführer Gemmeker ist ein hervorragend qualifizierter Beamter, der die ihm übertragenen Aufgaben zu meiner vollsten Zufriedenheit erledigt hat. In politischer Hinsicht ist er über jeden Zweifel erhaben, in weltanschaulicher Hinsicht ist er gefestigt. Seit seinem Austritt aus der Kirche bezeichnet er sich als gottgläubig.

Nach seiner Gesamthaltung und weltanschaulichen Ausrichtung halte ich ihn für eine Verwendung im Kolonialdienst an besonderer Stelle für hervorragend geeignet.

[signature]

⚡⚡-Obersturmbannführer
und Oberregierungsrat.



Aus dem vom westdeutschen DGB herausgegebenen Sonderheft „Millionen für Mörder“:

Dr. Otto Bickenbach,
Professor, Internist in Straßburg, SS-Arzt in den Konzentrationslagern Natzweiler und Struthof, später in Lyon zu zwanzig Jahren Haft verurteilt,
besitzt heute eine Arztpraxis in Siegburg.

Karl Dönitz,
Großadmiral und „Nachfolger“ Hitlers, verurteilt als Kriegsverbrecher,
erhält Pension als Konteradmiral.

Dr. H. D. Ellenbeck,
SS-Sturmbannführer, Lagerarzt in Buchenwald, beteiligt an Giftgasversuchen mit lebenden Häftlingen,
besitzt heute eine gutgehende Arztpraxis in Hilden bei Düsseldorf.

Dr. Erich Gritzbach,
persönlicher Referent Görings und Pressechef des preußischen Staatsministeriums nach 1933, SS-Oberführer, Verfasser des Buches „Hermann Göring – Werk und Mensch“,
war von 1950 bis 1953 im Stinnes-Konzern mit einem Jahreseinkommen von 25240 Westmark beschäftigt und erhält heute eine Pension von monatlich 1293,36 Westmark.

Dr. Martin Hellinger,
SS-Arzt, Spezialist im Herausreißen von Goldzähnen an zum Tode bestimmten KZ-Häftlingen,
erhielt eine „Sonderunterstützung“ von 10000 Westmark.

Dr. Otto Hellmuth,
NS-Gauleiter von Main-Franken und Reichsverteidigungskommissar,
erhielt eine „Sonderunterstützung“ von 5600 Westmark und ist als Zahnarzt bei allen Kassen zugelassen.

Dr. Hans von Helms,
SA-Gruppenführer, Ministerialdirektor im Reichsinnenministerium unter Frick, Mitglied der NSDAP seit 1922,
erhält seit 1952 Pension als Oberregierungsrat.

Willi Henne,
SS-Untersturmführer im Sicherheitsdienst,
ist heute Oberregierungsbaudirektor in Hessen.

Hans Hinkel,
SS-Oberführer, Abteilungsleiter in Goebbels' „Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda“, Ministerialdirektor, Leiter des Judendezernats, Vizepräsident der Reichskulturkammer,
bezieht in Göttingen Pension als Oberregierungsrat.

Anton Käßler,
SS-Standartenführer und Kommandant des Konzentrationslagers Sachsenhausen,
erhielt „Heimkehrerentschädigung“ von 6000 Westmark.

Paul Körner,
Mitglied der SS seit 1931, damals Adjutant und Mitarbeiter Görings, seit 1933 Staatssekretär und Stellvertreter Görings, SS-Oberführer, seit 1942 SS-Obergruppenführer, in Nürnberg zu 15 Jahren Haft verurteilt, seit 1951 auf freiem Fuß,
erhält monatlich zwischen 1500 und 2000 Westmark Pension.

Hermann Krumey,
SS-Obersturmbannführer, ausgebildet im Konzentrationslager Dachau, ließ 88 Kinder aus Lidice zur Vernichtung nach Auschwitz schicken,

erhielt nach 1945 einen Kredit in Höhe von 12000 Westmark, ist Drogerieinhaber und BHE-Kreistagsabgeordneter.

Erhard Milch,
Generalfeldmarschall, unterstützte aktiv die Judenvernichtung, Stellvertreter Görings, NS-Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, verantwortlich für die Bereitstellung von Zwangsarbeitern (meist Juden) für unterirdische Flugzeugfabriken,

erhält monatlich 1300 Westmark Pension und ist außerdem hochdotiert in der Industrie tätig.

Joachim Peiper,
SS-Standartenführer und Oberst der Waffen-SS, im Malmedy-Prozeß zum Tode verurteilt, begnadigt zu lebenslänglicher Haft, entlassen Ende 1956,

erhielt 6000 Westmark „Heimkehrerentschädigung" und ab Januar 1957 eine gutbezahlte Stellung bei den Porsche-Werken.

Dr. Heinrich Plaza,
SS-Arzt im Konzentrationslager Buchenwald,

erhielt 4000 Westmark „Heimkehrerentschädigung" und 25000 Westmark „Beihilfe".

Dr. Hermann Pook,
SS-Obersturmbannführer, „Chefzahnarzt" der SS, Initiator der Goldzahnverwertung ermordeter Juden, verurteilt zu zehn Jahren Haft, längst freigelassen,

wurde als Zahnarzt in Westberlin wieder zugelassen.

Dr. Helmut Poppendiek,
leitender Arzt im SS-Rasse- und Siedlungshauptamt, Chef des persönlichen Büros des Reichsarztes der SS, SS-Oberführer, verurteilt zu zehn Jahren Haft,

hat heute eine Arztpraxis in Oldenburg und wurde 1957 auch als Kassenarzt zugelassen; erhielt „Heimkehrerentschädigung".

Eggert Reeder,
SS-Gruppenführer, Deportationsspezialist in Belgien, NS-Regierungspräsident von Köln,

erhielt eine „Nachzahlung“ von 26000 Westmark und 1400 Westmark monatlich Pension.

Dr. Hjalmar Schacht,
NS-Reichswirtschaftsminister, Reichsbankpräsident,

erhält eine monatliche Pension von 2800 Westmark und ist Mitinhaber der Außenhandelsbank Schacht & Co. KG Düsseldorf.

Dr. Karl Sommer,
Pg. seit 1930, seit 1933 bei der Gestapo, Obersturmführer bei der SS, beim SD tätig,

1957 Landesgeschäftsführer des BHE in Hessen, wurde vom BHE als Oberregierungsrat vorgeschlagen.

Dr. Helmut Stellrecht,
Beauftragter für die „weltanschauliche Schulung“ im Amt Alfred Rosenbergs, vielfacher Nazischriftsteller, SS-Obersturmbannführer, Stellvertreter Rosenbergs,

berief sich jetzt auf seine „Immunität“ als Reichstagsabgeordneter der NSDAP; verlangt 90000 Westmark „Lastenausgleich“ für das 1945 verbrannte Manuskript eines Nazi-Buches mit dem Titel „Lebensgestaltung“; heute Textilkaufmann in Bad Boll.

Karl Wahl,
NS-Gauleiter in Schwaben, erhielt von Hitler als Belohnung „für besondere Verdienste um den Nationalsozialismus“ ein großes Grundstück als Geschenk,

bekam für dieses „Geschenk“ 12000 Westmark Abfindung gerichtlich zugesprochen, außerdem etwa 6000 Westmark Anwalts- und Gerichtskosten.



HANDELINGEN

VAN DE

STATEN-GENERAAL

1952–1953

Er is wel aandrang van Duitse zijde geweest. Minister Mulderije heeft indertijd bij gelegenheid van de interpellatie-Stokvis in deze Kamer mededeling gedaan van het feit, dat bej brief van 25 Maart 1950 Bondskanselier Adenauer aan de toenmalige voorzitter van de Geallieerde Hoge Commissie in Duitsland verzocht heeft aan de Nederlandse Regering het verzock te willen overbrengen geen tegen Duitsers gewezen doodvonnissen meer ten uitvoer te leggen. Vóór de gratiebeslissingen in zake de Duitsers Albrechts, Frankenstein, Haase en Bellmer zijn te hunnen behoeve stappen gedaan door de toenmalige Duitse ambassadeur in Nederland. Voor wat Lages betreft, is de belangrijkste stap deze, dat admiraal De Booy is ontboden op het Auswärtige Amt te Bonn om een vertoog van soortgelijke strekking aan te horen.

Wanneer de geachte afgevaardigde de heer Burger de vraag stelt, of de zin in het communiqué:

Und es gibt weitere Verbrecher, die heimkehren sollen in die westdeutsche Bundesrepublik.

Im niederländischen Parlament teilte Justizminister Donker, laut Protokoll, folgende Tatsache mit:

„. . . *Allerdings ist von deutscher Seite darauf gedrungen worden. Minister Mulderije hat seinerzeit . . . von der Tatsache Mitteilung gemacht, daß Bundeskanzler Adenauer mit Schreiben vom 25. März 1950 den damaligen Vorsitzenden der Alliierten Hohen Kommission in Deutschland ersucht hat, der niederländischen Regierung die Bitte zu übermitteln, keine gegen Deutsche erkannten Todesurteile mehr vollstrecken zu lassen . . . Was Lages betrifft, so war der wichtigste Schritt der, daß Admiral de Booy auf das Auswärtige Amt zu Bonn eingeladen wurde, um sich dort eine Darlegung mit der gleichen Tendenz anzuhören.*“

Um wen geht es da?
Über wen wird hier verhandelt?
Um wen bemüht sich die westdeutsche Bundesregierung?

Zum Beispiel um F. Fischer mit dem tristen Beinamen „Judenfischer“. Er leitete in Den Haag das Judenreferat, wirkte mit an der Deportation von 13000 Juden, von denen 12000 nicht zurückgekehrt sind, er veranlaßte seine Untergebenen zu tierischen Mißhandlungen und nahm selbst daran teil. In seinem Prozeß nannte ihn der Ankläger „Unmensch und Massenmörder aus Berufung“. Er wurde zum Tode verurteilt und später zu lebenslänglicher Haft begnadigt.

Zum Beispiel um Ferdinand aus der Fünten. Er war SS-Hauptsturmführer und Leiter der Judenabteilung der Gestapo in Amsterdam. Er ist verantwortlich für die Deportationen von 1942 bis 1944; er ist verantwortlich für den Überfall auf das jüdische Heim für Geisteskranke „Het Apeldoornse Bos“ am 20. 1. 1942; er ließ neunhundert Kinder, von denen viele unterwegs starben, in hermetisch abgeschlossenen Güterwagen nach Auschwitz transportieren. Er wurde zum Tode verurteilt und später zu lebenslänglicher Haft begnadigt.

Zum Beispiel um Willi Lages. Er war SS-Sturmbannführer und Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Amsterdam. Er ließ etwa 270 Holländer, darunter den Schriftsteller A. M. den Jong, ohne Prozeß erschießen; er gab neunmal Befehl zu Brandstiftungen; er war verantwortlich für die Deportation von 70000 niederländischen Juden, er war verantwortlich für die Verschleppung von etwa vierhundert Holländern als Zwangsarbeiter nach Deutschland, von denen mindestens sechzig ums Leben kamen. Er wurde zum Tode verurteilt und später zu lebenslänglicher Haft begnadigt.

(Nach niederländischen Pressemeldungen)

Willi Lages:
Seine Verbrechen aufzuzählen,
dauerte fünfzig Minuten,
darüber zu verhandeln sechs Tage.
Wieviel Jahre hat er gebraucht,
welche Stationen durchlaufen
auf seiner Karriere zum Massenmörder?



Braunschweig, den 29. Juni 1940.

Lebenslauf.

Am 5. Oktober 1901 wurde ich als dritter und jüngster Sohn des Kaufmanns Oscar Lages in Braunschweig geboren und im evgl.-lutherischen Glauben getauft und erzogen.

Mit dem 1. 6. 1930 begann meine kriminalpolizeiliche Laufbahn in der Kripostelle Braunschweig. Sämtliche Kommissariate habe ich durchlaufen und verschiedene Sonderaufträge erfolgreich durchgeführt. – Ich schied dort als Kriminalsekretär aus, um einer Aufforderung des jetzigen Höheren SS und Polizeiführers Mitte – SS Obergruppenführers Jeckeln – nachzukommen, ab 1. 4. 1934 die neue „Braunschweigische Politische Polizei" – jetzige Stapostelle Braunschweig – mit aufzubauen. – Am 1. 9. 1934 wurde ich zum Kriminalobersekretär ernannt. – Mit der Überführung in den Reichsdienst wurde ich Kriminalkommissar; am 20. 1. 1940 Kriminalrat. –

Seit Jahren bin ich Vertreter des Leiters der Stapostelle Braunschweig.-

Zum 20.4.1938 erhielt ich vom Chef der Sicherheitspolizei als Anerkennung das Bild des Reichsführers.

In der Schutzstaffel bekleide ich den Rang eines SS Hauptsturmführers.

1920 erhielt ich eine besondere Anerkennung für Leistungen in der Landeseinwohnerwehr.

1932 war ich führend in N.S. Beamtenarbeitsgemeinschaft tätig und zwar bei der Auflösung bestimmter Polizeibeamtenverbände.-

Seit 1.5.1933 bin ich Mitglied der Partei.

Mit Zustimmung des Chefs der Sicherheitspolizei führe ich den Landesbund Braunschweig-Hannover im Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten.-

Seit Jahren bin ich gottgläubig.-

Verheiratet seit Oktober 1928 mit Marta geb. Stahlhut aus Braunschweig.

Willi Jäger.

Eine Gruppe niederländischer Journalisten hat sich mit einem offenen Brief an ihre westdeutschen Berufskollegen von der SPD gewandt. In diesem Brief heißt es:

„Diese schreckliche Liste ist keine Verwahrung oder Verteidigung. Sie ist eine Antwort auf die Hetze, die in deutschen Zeitungen und Versammlungen gegen die Niederlande geführt wird. Eine Antwort an die Schreiber von Leitartikeln und von Briefen an niederländische Geschäftsverbindungen, die in salbungsvollem Ton im Namen der Menschlichkeit mit dem Boykott niederländischer Waren drohen, falls die deutschen Kriegsgefangenen nicht freigelassen werden.

Diese Seite ist keine Antwort auf eine Frage. Leider nicht. Es wird nicht gefragt, es wird gefordert: freilassen oder . . .

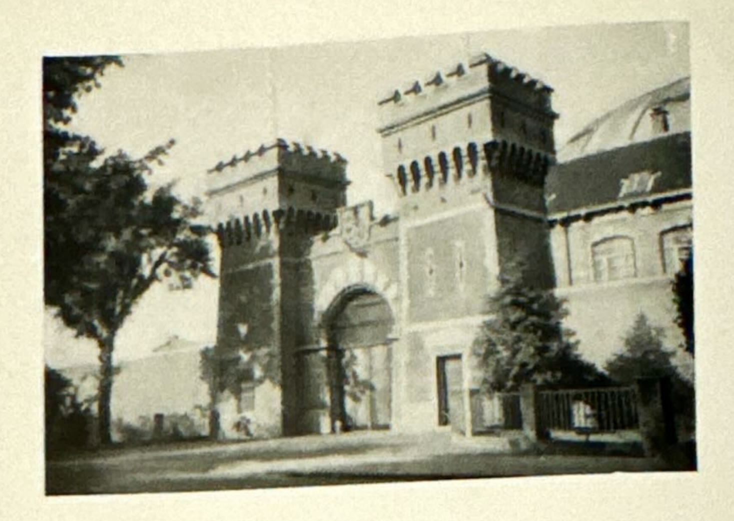
Wir verlangen, daß man aufhört, über Unmenschlichkeit zu sprechen. Die Strafen, die in den Niederlanden den Verbrechern auferlegt wurden, stehen im Einklang mit der Schwere ihrer Taten. Es ist eine Beleidigung der niederländischen Justiz, sie der Unmenschlichkeit zu bezichtigen. Wir verlangen weiter, daß man uns auf Grund dieser Tatsachen erklärt, warum die deutschen Verbrecher gegenüber den niederländischen, die ihre gerechte Strafe empfangen haben, bevorzugt werden sollen.

Und zum Schluß richten wir ein ernstes Wort an die Sprecher in Deutschland, an erster Stelle an die deutschen Journalisten, die es ernst meinen mit der Ethik ihres Berufes, damit sie mit den Mitteln, über die sie verfügen, der unwürdigen Hetze gegen die Niederlande ein Ende bereiten.

Damit in unser Land nicht nur die Stimmen dringen, die an eine Zeit erinnern, woran Deutschland seine Nachbarn besser nicht erinnern sollte.“

Die Verbrecher sitzen in Breda.
Das ist ein festes Haus
mit festen Toren.
An diesen Toren rüttelt
ein deutscher Bundeskanzler.
Öffnen sollen sich die Tore,
heimkehren sollen diese Volksgenossen
(die Mörder, die Verbrecher)
nach Westdeutschland.

Vierzehn Jahre
nachdem ihre Verbrechen aktenkundig waren,
vierzehn Jahre auch
nach dem Tod der Anne Frank.



Und die Antwort des niederländischen Volkes
war ein einziger Protest.

Die Tore blieben geschlossen,
sie haben
bis heute sich nicht geöffnet.
Sie schützen das holländische Volk,
sie schützen das deutsche Volk
vor den „Bevollmächtigten Himmlers
für die besetzten Niederlande“.





AMTLICHES
HANDBUCH
DES DEUTSCHEN
BUNDESTAGES

3.
WAHLPERIODE

Der „Bevollmächtigte des Reichskommissars für die besetzten Niederlande“ aber sitzt schon als Abgeordneter der CDU im Bundestag.



CONRING, Dr. jur. Hermann
Landrat a. D.
Weener (Ems), Norderstraße 42

Niedersachsen
Wahlkreis 24
(Leer)
CDU

Geboren 1894 in Aurich (Ostfriesland); evangelisch; verheiratet, sechs Kinder. Studium der Rechts- und Staatswissenschaften; Regierungsreferendar, Regierungsassessor, 1921 bis 1927 Regierungsrat im Preußischen Finanzministerium und im Preußischen Staatsministerium. 1927 bis 1945 Landrat in Northeim (Hannover) und in Leer (Ostfriesland). Während des zweiten Weltkrieges Provinzialbevollmächtigter für die Provinz Groningen (Niederlande). Ab 1948 Generalsekretär des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Ostfriesland. 1952 bis 1956 ehrenamtlicher Landrat in Leer. 1953 Mitglied des Landtages Niedersachsen. — Mitglied des Bundestages seit 1953.



Und auch er hat mit der CDU-Fraktion seine Stimme
abgegeben
für die Eingliederung der alten SS-Erfahrungen
in die Bundeswehr,
wo über hundert Hitlergenerale
schon wieder zu Hause sind.

Ministerialblatt
des Bundesministers für Verteidigung

Bonn, den 1. September 1956 Nummer 1

VMBl 1956, S. 8

Allgemeine Ausnahmegenehmigung für das Überspringen von Dienstgraden durch Soldaten

Der Bundespersonalausschuß hat in seiner Sitzung am 2. August 1956 beschlossen (Beschluß Nr. 365/56):

„Auf Grund des § 27 Abs. 4 Satz 3 des Soldatengesetzes (SG) vom 19. März 1956 (BGBl I S. 114) wird für die Festsetzung des Dienstgrades bei der Ernennung zum Berufssoldaten oder Soldaten auf Zeit (§ 60 Abs. 2 SG) eine allgemeine Ausnahme von der Vorschrift des § 27 Abs. 4 Satz 2 SG mit der Maßgabe zugelassen, daß

a) die Ernennung mit einem Dienstgrad in der Bundeswehr dem innegehabten Dienstgrad oder Amt
   1. im Beamtenverhältnis der früheren Wehrmacht,
   2. im Polizeivollzugsdienst,
   3. im Zollgrenzdienst,
   4. im Reichsarbeitsdienst,
   5. in der Waffen-SS

   entspricht oder nicht um mehr als einen Dienstgrad darüber liegt,

b) die Ernennung mit einem Dienstgrad in der Bundeswehr der vergleichbaren Ausbildung und Tätigkeit als deutscher Angehöriger einer „Dienstgruppe" der alliierten Streitkräfte entspricht.

Als Vergleichsmaßstab gilt

1. für die Beamten der früheren Wehrmacht (außer Ingenieurkorps der Luftwaffe), des Polizeivollzugsdienstes und des Zollgrenzdienstes die Einreihung in die Besoldungsgruppen der Reichsbesoldungsordnung A und B, wobei Zwischengruppen, die für Soldaten nicht vorgesehen sind, der nächsthöheren vergleichbaren Besoldungsgruppe zugerechnet werden.
2. für die früheren Beamten des Ingenieurkorps der Luftwaffe (Besoldungsordnung JL) die Tabelle der Anlage D zu § 65 G 131;
3. für die Angehörigen des ehemaligen Reichsarbeitsdienstes die Tabelle der Anlage C zu § 55 Abs. 2 G 131,
4. für die Angehörigen der ehemaligen Waffen-SS nachstehende Tabelle.

Vergleichbare Dienstgrade der Waffen-SS

SS-Mann Staffelmann Staffelanwärter	Grenadier
SS-Sturmmann	Gefreiter
SS-Rottenführer	Obergefreiter
SS-Unterscharführer	Unteroffizier
SS-Scharführer	Stabsunteroffizier
SS-Oberscharführer	Feldwebel
SS-Hauptscharführer	Oberfeldwebel
SS-Sturmscharführer	Stabsfeldwebel
SS-Standartenjunker	Fähnrich
SS-Untersturmführer	Leutnant
SS-Obersturmführer	Oberleutnant
SS-Hauptsturmführer	Hauptmann
SS-Sturmbannführer	Major
SS-Obersturmbannführer	Oberstleutnant"

Bei der Bewilligung der Ausnahme zu Buchst. a Nr. 5 hat sich der Bundespersonalausschuß die Grundsätze in Abschn. B III Nr. 2 und 5 der Richtlinien des Personalgutachterausschusses für die Streitkräfte vom 13. Oktober 1955 für die Prüfung der persönlichen Eignung der Soldaten vom Oberstleutnant an abwärts zu eigen gemacht.

BMVtdg, 14. August 1956
III B 1 — 3270/56

BReg BUNDESREGIERUNG 212

Bundesregierung

BUNDESKANZLER

Dr. Konrad Adenauer

Bundeskanzleramt
Bonn, Koblenzer Straße 139–141
Staatssekretär: Dr. Globke

Staatssekretär des Bundeskanzleramtes:
Dr. Hans Globke.
Und in Wirklichkeit
von seinem Herrn kaum so weit entfernt
wie auf diesem Bild.



Reichsbürgergesetz

vom 15. September 1935

Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre

vom 15. September 1935

Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes (Ehegesundheitsgesetz)

vom 18. Oktober 1935

nebst allen Ausführungsvorschriften
und den einschlägigen Gesetzen und Verordnungen

erläutert von

Dr. Wilhelm Stuckart und **Dr. Hans Globke**
Staatssekretär Oberregierungsrat
im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern



C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung
München und Berlin 1936

bestimmt. Da die Juden nach nationalsozialistischer Auffassung nicht zum Deutschen Volke gehören, sondern ein eigenes Volk — wenn auch ohne Staat — bilden, kommen die deutschen Symbole für sie daher nicht in Frage. Die Angehörigen des jüdischen Volkes können sich aber ihrer eigenen Symbole bedienen, um die Zugehörigkeit zu ihrem Volkstum auch äußerlich kundzutun.

Dr. Hans Globke,
Staatssekretär des Bundeskanzleramtes,
Mitverfasser des Kommentars
zu Hitlers Rassengesetzgebung,
steht auf der alliierten Kriegsverbrecherliste
unter der Nummer 101.

Der Prozeß gegen ihn
hat nie stattgefunden.

Er verwaltet heute zwölf Millionen Westmark
zur Unterstützung der Presse.
Welcher Presse?
Der des kalten Krieges.
Und mit welchen Autoren?

Mit altbekannten Autoren wie Gottlob Berger,
General der Waffen-SS,
Leiter des SS-Führungsamtes,
heute Mitarbeiter der Zeitschrift „Nation Europa“.

NATION EUROPA





Das ist eine Zeitschrift nach dem Geschmack der Unverbesserlichen.

LESERWÜNSCHE

Bund nationaler Studenten, Köln, sucht Mitarbeiter.

Schlesier, ggl., 34/1,72, bld., schlk., am Theater tätig, musik-, natur- und tierliebend, sportl. interess., wünscht Gedankenaustausch mit deutschbewußtem Mädel bis zu 30 J., mögl. schlk. und bld. Bildzuschriften erbeten. Ia

Suche Briefwechsel mit Damen und Herren in Europa über alle europäischen Probleme. Heinrich Böhme, (14 a) Hochdorf, Krs. Vaihingen/Enz. Ib

Deutscher, Österreicher, 37 J., 1,76 m, bld., schlk., leitender kaufm. Angestellter, wünscht deutschbewußte Frau, etwa 28—34 Jahre, kennenzulernen.

Kriegerwitwe, 38/1,65, häusl., musikal, u. sportl., wünscht Briefwechsel mit ritterlichem Herrn. Kriegsteilnehmer bevorzugt. Ic

Der Herausgeber der Zeitschrift, Arthur Ehrhardt, tut sich viel darauf zugute, nie Mitglied der NSDAP gewesen zu sein. Aber er war:

1932/33 als SA-Truppführer und Schulungsleiter Lehrer bei der vormilitärischen Ausbildung der Grenzbevölkerung Ostpreußens; 1939 als Hauptmann bei der Abwehr im Oberkommando der Wehrmacht; 1944 als SS-Hauptsturmführer beim Chef der „Bandenbekämpfungsstelle" im Führerhauptquartier;

zuletzt als SS-Sturmbannführer Leiter des Kriegsarchivs der Waffen-SS in Böhmen.

Zum 10. Todestag Hitlers, 1955 in Westdeutschland, widmete er seinem „Führer" einen Nachruf, in dem es heißt:

„... niemand wird die Größe der Entwürfe Hitlers bestreiten können ... Aber die Erinnerung an sein menschliches und politisches Versagen ... sollte nicht auf immer die überaus großen Leistungen auf sozialem, wirtschaftlichem, politischem und – zu Beginn, ehe der Verrat sich voll auswirken konnte – auch auf militärischem Gebiet verdunkeln ... Wenn heute Deutschland ... überhaupt wieder politisches Gewicht hat, dann dank der geburtenstarken ‚Hitlerjahrgänge' ... Hitler, der kinderlos Einsame, hinterließ sie uns als sein schönstes Erbe."

Bedarf es da noch eines Kommentars? Zu den Mitarbeitern dieser Zeitschrift zählen – wie kann es anders sein – auch Hans Grimm („Volk ohne Raum") und Will Vesper („Das harte Geschlecht"). Zu den Mitarbeitern zählen auch die Faschisten aus verschiedenen Ländern Europas.

Die Zeitschrift hat sich für die in Holland zu Recht verurteilten faschistischen Kriegsverbrecher wie folgt engagiert:

> Das furchtbarste Schicksal, eine wahre Glaubensverfolgung, eine Hölle, brach über jene volksbewußten niederländischen Kreise herein, die den Traum einer europäischen Rückbesinnung, einer politischen und seelischen Befreiung geträumt hatten. Wenn uns Deutsche der Zorn über das Unrecht der niederländischen Machthaber zu Haupt steigt, sollten wir nie vergessen, daß es in dem Brudervolk Zehntausende von treuen Kameraden gibt die an unserer Seite gekämpft und dafür von der Hand eigener Landsleute ein Martyrium ohnegleichen erlitten haben.

Sie stimmt in dieser Frage mit der Politik des Herrn Bundeskanzlers und seines Außenministers voll überein.

Und mit einer solchen Meinung über Anne Frank sichert man sich die geneigte Zustimmung seines besonderen Leserkreises:

„*. . . das Machwerk der angeblichen Memoiren der Anne Frank zaubert synthetische Tränen der Rührung auf ihre Wangen. Die Fertiger der Moritat raufen sich um den Rebbach – aber wer würde es wagen, frevlerische Schlüsse aus dieser versteckten Zeitungsnotiz zu ziehen? Vergessen wir nicht, meine Herren und Damen, daß dieses Wunderkind eine Märtyrerin war!*"

Wer zweifelt daran, daß auch Gottlob Berger ein bewährter Mitarbeiter dieser Zeitschrift ist!



Case VIII. Court I. against Ulrich Greifelt and others,
Dok.Nr. SO-52 S. 6-8

Abschrift.

Eidesstattliche Erklaerung

Ich, Gottlob B E R G E R, geb . am 16.5.1896 in Gerstetten/Wuerttemberg, ehem. General der Waffen-SS, Chef des SS-Hauptamtes Berlin, bin zunaechst darauf aufmerksam gemacht worden, dass ich mich strafbar mache, wenn ich eine falsche eidesstattliche Erklaerung abgebe. Ich erklaere an Eidesstatt, dass meine Aussage der Wahrheit entspricht und gemacht wurde, um als Beweismaterial dem Militaergerichtshof im Justizpalast Nuernberg, Deutschland, vorgelegt zu werden.

Vom 1.7.1938 ab war ich Chef des Ergaenzungsamtes der Waffen-SS und Organisator der Sportgemeinschaften der gesamten SS. Vom 1.1.1940 ab waren mir unterstellt: die Gesamtrekrutierung fuer die Waffen-SS, die Erziehung und alle Schulen der Waffen-SS mit Ausnahme der Waffen-Schulen, die Redaktion der Leithefte, die Truppenbetreuung und Fuersorge, die gesamte Sporterziehung, Berufsschulung und Umschulung der Schwerbeschaedigten sowie die germanische Leitstelle.

Nuernberg, den lo. Oktober 1947

gez. Gottlob B E R G E R

Denn auch dort hat er schon mitgemischt, bei einer der entscheidenden Vorbereitungen des zweiten Weltkrieges. Das Bild zeigt Konrad Henlein bei einem nächtlichen Appell deutscher Faschisten in der Tschechoslowakei Mitte September 1938.
Im Hintergrund, in Zivil,
Gottlob Berger.



Und man bedient sich gern wieder der alten Autoren.
Hanns Johst,
Preußischer Staatsrat,
Präsident der Reichsschrifttumskammer,
SS-Oberführer,
wohnt noch in seinem Haus am Starnberger See.
Sein neuer Roman trägt den Titel:
„Gesegnete Vergänglichkeit."

Er hatte sich nur einem Spruchkammerverfahren zu unterwerfen.





In seinem Drama „Schlageter" ließ er 1933 seinen völkischen Helden sagen: *„Die Hauptsache: das Volk muß nach Priestern schreien, die den Mut haben, das Beste zu opfern . . . nach Priestern, die Blut, Blut, Blut vergießen . . . nach Priestern, die schlachten!"*

Das Buch trägt die Widmung:
„Für Adolf Hitler in liebender Verehrung und unwandelbarer Treue."

Und es wurde Blut vergossen,
und es wurde geschlachtet.

Doch als dann alles vorüber war,
im Jahre 1945:
Vollstreckt werden sollte der Wille der Völker,
auch des deutschen Volkes,
die Verbrecher zu bestrafen,
zu brechen mit der Vergangenheit.

Aber sie haben sich hinübergerettet
in unsere Zeit.
Wer hat sie beschützt?
Wer hat sie bewahrt vor der Strafe?
Wer hat ihre Schuld gestrichen?
Wer hat ihnen ihre neuen Positionen ermöglicht?

Denn vollstreckt werden sollte der Wille der Völker,
auch des deutschen Volkes:
die Verbrecher zu bestrafen,
zu brechen mit der Vergangenheit.



1945 standen die Hauptschuldigen
vor einem internationalen Gericht.
Sie sind verurteilt worden
vom Gericht der Völker.

Aber diejenigen,
die nie persönlich einen Menschen umgebracht,
die nie einen Mordbefehl unterschrieben haben,
weil ihre Köpfe und Hände beschäftigt waren
mit Geschäften?
Die maßlos am Kriege verdient haben?
Standen die vor keinem Gericht?
Viele standen vor einem Gericht,
aber vor einem amerikanischen Gericht:
Industriellenprozesse
zur Beruhigung des Volkes.
Mild waren die Strafen,
und nicht einer hat sie voll verbüßt.

Und ihre Betriebe?
Gehören wieder ihnen.

Mit Ausnahmen:
Die Maxhütte in Unterwellenborn
wurde herausgelöst aus dem Flick-Konzern
und in die Hände des Volkes gelegt.

Leuna, Buna,
sie gehören nicht mehr zum Konzern der IG-Farben,
sie gehören heute dem Volk.
So sind im Gebiet
der Deutschen Demokratischen Republik entstanden
die ersten Volkseigenen Betriebe.
Durch Enteignung.

Denn wer am Krieg verdient,
der hat Interesse am Krieg.
Und wer Interesse hat am Krieg,
der bricht ihn vom Zaun.
Und wer dann giert nach Profit,
der findet die Helfer auch,
die Zuträger, die Zuhälter.
Und der züchtet sich eine SS heran.

Denn die den Hitler gerufen haben
und seine SS,
die haben den Krieg auch gerufen.
Und der Profit war enorm.

Auch für die Firma Topf und Söhne,
ehemals in Erfurt.
Sie installierte
die Vergasungsanlagen und die Krematorien
in Auschwitz.

44-Ustuf (F) Kirschneck

6

Abschrift

Bv. 30

29. Januar 1943

Bftgb.Nr.:2225o/43/Bi/L.

Betr.: Krematorium II. Bauzustand.
Bezug: Fernschreiben des ϟϟ-WVHA Nr. 2648 vom 28.1.43.
Anlg.: 1 Prüfbericht

An

Amtsgruppenchef C,
ϟϟ-Brigadeführer und Generalmajor
der Waffen-ϟϟ Dr. Ing. Kammler,
Berlin-Lichterfelde-West
Unter den Eichen 126-135

Das Krematorium II wurde unter Einsatz aller verfügbaren Kräfte trotz unsagbarer Schwierigkeiten und Frostwetter bei Tag- und Nachbetrieb bis auf bauliche Kleinigkeiten fertiggestellt. Die Öfen wurden im Beisein des Herrn Oberingenieur Prüfer der ausführenden Firma, Firma Topf u. Söhne, Erfurt, angefeuert und funtionieren tadellos. Die Eisenbetondecke des Leichenkellers konnte infolge Frosteinwirkung noch nicht ausgeschalt werden. Die ist jedoch unbedeutend, da der Vergasungskeller hierfür benützt werden kann.

Die Firma Topf u. Söhne konnte infolge Waggonsperre die Be- und Entlüftungsanlage nicht wie von der Zentralbauleitung gefordert rechtzeitig anliefern. Nach Eintreffen der Be- und Entlüftungsanlage wird jedoch mit dem Einbau sofort begonnen, sodass voraussichtlich am 2o.2.43 die Anlage vollständig betriebsfertig ist.

Ein Bericht des Prüfingenieurs der Firma Topf u. Söhne, Erfurt, wird beigelegt.

Der Leiter der Zentralbauleitung
der Waffen-ϟϟ und Polizei Auschwitz

ϟϟ-Hauptsturmführer

Verteiler:
1 ϟϟ-Ustuf Janisch u. Kirschneck
1 Registratur (Akt Krematorium)

F.d.R.d.A.:

Pollok

ϟϟ-Ustuf.(F)

J. A. TOPF & SÖHNE

MASCHINENFABRIK UND FEUERUNGSTECHNISCHE BAUUNTERNEHMUNG

GEGR. TOPF 1878

GELDVERKEHR: REICHSBANK-GIROKONTO 15/831 POSTSCHECKKONTO ERFURT 1792

DRAHTWORT: TOPFWERKE ERFURT

Eingang: 12. APR. 1943 26939/43

An die

Zentral-Bauleitung der Waffen-SS
und Polizei,

Auschwitz /Ost-Oberschl.

ERFURT, den 10. 4.1943
POSTFACH 552/8
FABRIK UND VERWALTUNG
DREYSESTRASSE 7/9
schr.

BETRIFFT: IHR ZEICHEN UNSERE ABTEILUNG: D IV

Kla. Krematorium IV KGL 30 b,
Ihr Schreiben vom 3.4.43 Bftgb.Nr. 26419/43/Jä/Lm. Prf.

In Erledigung Ihres oben angeführten Schreibens teilen wir Ihnen mit, daß wir unseren Polier, Herrn Koch, aufgefordert haben, die angeblich in letzter Zeit entstandenen Risse am 8-Muffel-Ofen im Krematorium IV zu beseitigen. Gleichzeitig nahmen wir von der zwischen Ihrem sehr geehrten Herrn Bauleiter Sturmbannführer Bischoff und unserem Herrn Oberingenieur Prüfer getroffenen Vereinbarung Kenntnis, nach welcher wir die auftretenden Mängel an den von uns errichteten Einäscherungsöfen, die innerhalb 2 Monaten nach Inbetriebnahme der Öfen auftreten, ohne Kosten für Sie beseitigen. Hierbei ist selbstverständlich Voraussetzung, daß die evtl. aufgetretenen Mängel infolge fehlerhafter Ausführung entstanden sind und nicht etwa durch Überhitzung der Öfen bezw. durch Abstoßen der inneren Ausmauerung durch die Schürgeräte usw.

Wie bereits eingangs erwähnt, haben wir unserem Polier Koch Anweisung gegeben, die jetzt eingetretenen Schäden zu beseitigen, was in der Zwischenzeit wohl erfolgt sein wird.

Stets gern für Sie beschäftigt, empfehlen wir uns Ihnen bestens.

Heil Hitler !

Anlage:
2 weitere Ausfertigungen dieses Schreibens.

Erledigt durch Schreiben
vom 194 Bftgb. Nr.

Anwesend:H.Ludwig Topf
H.E.Pudenz
H.E.W.Topf in den
letzten 2o Min.

Topf

AKTENNOTIZ

von

Herrn E.W,Topf

Datum
1.4.1943.
schl.

für Akten Betriebsobmann - Abwehrbeauftragter

Streng vertraulich

Der Betriebsobmann hatte am 3o.3. etwa um 16,oo Uhr, Meldung an die Gestapo gemacht, dass ein Franzose namens Menut beim Sabotageakt an den Leitwerksteilen ertappt worden ist, und somit zur Anzeige kommen sollte. Früher waren schon derartige Vorgänge vermutet worden, aber der Mann war noch nicht zu finden.

direkte Meldung an die Gestapo gemacht habe. Tatsächlich ist dieser Vorgang von grundsätzlicher Bedeutung! Unsere jahrelange Zusammenarbeit mit der Abwehrstelle ergibt, dass gleichzeitig die Meldung an die Abwehrstelle und die Gestapo erfolgen kann.

Deshalb musste über diesen Fall verhandelt werden. In Wirklichkeit pflichtete der Betriebsobmann vollständig dem nochmals vorgetragenen Standpunkt von LT. zu, der lautet:

" Ein deutscher Vorarbeiter, der sehr tüchtig ist, hat einen Franzosen deshalb ins Gesicht geschlagen, weil dieser beim Rauchen ertappt wurde, und sonst in seiner Arbeitsgruppe als nicht sehr fleissig gilt, sondern sich gern auf den Lokus zurückzog. Die Entscheidung des Betriebsführers lautete deshalb: Der Franzose hat unrecht gehandelt, und muss zu einer anderen Haltung und Arbeitsweise erzogen werden.

Topf-Werke

Niederlassung West

Ablage 2234

Spezial-Fabrik
für Mälzerei-Anlagen / Feuerungs-Anlagen



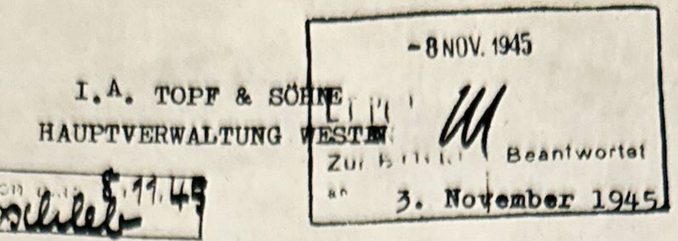
Silo- und Speicher-Anlagen
pneumatische und mechanische Transport-Anlagen

Technisches Büro München

Oberingenieur **O. ERBRECHT** (13b) Steinebach/Wörthsee, Obb.

9.7.57 El

Das Firmenzeichen von Topf,
gedruckt auf den Briefbögen,
eingeprägt auf den Türen der Krematorien in den Lagern,
hat sich erhalten –
in Westdeutschland.
Nach dorthin hat sich 1945 einer der Topf-Söhne
seiner Verantwortung entzogen.
Von dort hat er einen Brief geschrieben:


I. A. TOPF & SÖHNE
HAUPTVERWALTUNG WESTEN

-8 NOV. 1945

Beantwortet

3. November 1945

An
I. A. Topf & Söhne, Erfurt.

Der Wiederaufbau hier im Westen ist eine Aufgabe, der wir uns gegenwärtig und zukünftig mit dem Ernst und der Konzentration widmen müssen, der auch in Erfurt für die dort vorliegenden Aufgaben von uns erwartet und vorausgesetzt wird.

Die Anweisungen hieffür lauten, daß wir die notwendigen Büromittel von Erfurt erwarten, da sie dort überzählig sind und hier bitter nötig.

Zur Erzielung erreichbarer Kompensationen ist die Unterstützung des Erfurter Betriebs durch uns eine ebensolche Selbstverständlichkeit, die ohne jeden Vorbehalt gegenüber dem Erfurter Betrieb in die Tat umgesetzt wird. Es wird sich bald erweisen, daß ohne unsere Geschäftsstelle im Westen dem Erfurter Betrieb soviel wie Alles fehlen wird, um für unsere Firma erfolgreich sein zu können.

Die Lebensnotwendigkeit unseres Betriebs ist anerkannt. Eine hundertprozentige Zusammenarbeit zwischen dem Westen und Erfurt kann gewährleistet werden, indem unsere Anordnungen so befolgt werden, wie diese erfolgen.

Das Einverständnis des Betriebsrats mit Maßnahmen, bei denen er mitzuwirken hat, muß deshalb immer da vorausgesetzt werden, wo ausschließlich im Interesse des Fortbestehens der Firma gearbeitet wird. Eine solche Arbeit wifd hier im Westen geleistet und es wird sogar der eine oder andere Mitarbeiter noch notwendig sein, wenn erst einmal die Voraussetzungen dafür vorliegen und das hier langsam vorwärts gehende Sammeln von Kräften eine Übersicht erlaubt.

Mit diesen Worten ist noch einmal umrissen, daß wir keine Mißverständnisse aufkommen lassen wollen, sondern ganz klar die Tatsache feststellen, hier wird Zusammenarbeit gewünscht und dort muß dieser Wunsch im Interesse des Ganzen respektiert werden.

MILITARY GOVERNMENT
GUDENSBERG
THE COMMANDANT

GUDENSBERG,
Office phone 339
Dienst-Telefone 339

Subject:
Betrifft:

Ein neuer Firmenbogen
war da noch nicht vorhanden,
die Firma – noch nicht gegründet.
Da borgt man sich Papier vielleicht bei dem,
der die Firma gründen hilft.
Oder sollte die Rückseite dieses Bogens
wirklich nur Zufall sein?

Topf & Söhne Erfurt
Maschinenfabrik
technisches Baugeschäft
Gegr. 1878

Durchschrift
f d Akten

27. Okt. 1942

26.10.42 1

Reichspatentamt, Berlin SW 61.

Beschreibung

(Anlage 2 zum heutigen Antrag).

Kontinuierlich arbeitender Leichen-Verbrennungsofen für Massenbetrieb.

In den durch den Krieg und seine Folgen bedingten Sammellagern der besetzten Ostgebiete mit ihrer unvermeidbar hohen Sterblichkeit ist die Erdbestattung der großen Menge verstorbener Lagerinsassen nicht durchführbar. Einerseits aus Mangel an Platz und Personal, andererseits wegen der Gefahr, die der näheren und weiteren Umgebung durch die Erdbestattung der vielfach an Infektionskrankheiten Verstorbenen unmittelbar und mittelbar droht.

Es besteht daher der Zwang, die ständig anfallende große Anzahl von Leichen durch Einäscherung schnell, sicher und hygienisch einwandfrei zu beseitigen. Dabei kann natürlich nicht nach den für das reichsdeutsche Gebiet geltenden gesetzlichen ~~"Gesetz über die Feuerbestattung" vom 15. Mai 1934 mit der ergänzenden "Verordnung zur Durchführung des Feuerbestattungsgesetzes" vom 10. August 1938~~ Bestimmungen verfahren werden. ~~Auch kann die "Betriebsordnung für Feuerbestattungsanlagen" vom 5. November 1935 nicht Anwendung finden.~~ Es kann also nicht jeweilig nur eine Leiche eingeäschert und der Einäscherungsprozeß kann nicht ohne Nach- und Zusatzheizung durchgeführt werden. Vielmehr müssen fortlaufend gleichzeitig mehrere Leichen gemeinsam eingeäschert werden und während der Gesamtdauer des Einäscherungsprozesses müssen die Flammen und Feuergase auf die einzuäschernden Leichen unmittelbar einwirken. Eine Scheidung der Asche der mehreren gleichzeitig Eingeäscherten kann nicht erfolgen, die Leichenasche kann nur gemeinsam verwahrt werden. Man kann somit bei den Vorrichtungen, die zur vorgeschilderten Beseitigung der Leichen dienen, nicht von einer "Einäscherung" sprechen, sondern es handelt sich tatsächlich um eine Leichenverbrennung, wie dies auch in der Bezeichnung des zum Patent angemeldeten Gegenstandes zum Ausdruck kommt.

- 2 -

Und was an Erfahrungen einkam aus Auschwitz, aus den Todeslagern ...

Erteilt auf Grund des Ersten Überleitungsgesetzes vom 8. Juli 1949
(WiGBl. S. 175)

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

AUSGEGEBEN AM
5. JANUAR 1953



DEUTSCHES PATENTAMT

PATENTSCHRIFT

№ 861 731

KLASSE 24d GRUPPE 1

T 1562 V/24d

Martin Klettner, Recklinghausen
ist als Erfinder genannt worden

J. A. Topf & Söhne, Wiesbaden

Verfahren und Vorrichtung zur Verbrennung von Leichen, Kadavern und Teilen davon

Patentiert im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom 24. Juni 1950 an
Patentanmeldung bekanntgemacht am 31. Oktober 1951
Patenterteilung bekanntgemacht am 13. November 1952

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Verbrennung von Leichen, Kadavern und Teilen davon durch rekuperativ erhitzte Verbrennungsluft und eine Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens.

Fast alle bisher bekanntgewordenen Einäscherungsverfahren verwenden im Rekuperativverfahren erhitzte Luft als Verbrennungsluft für die Verbrennung der Leichen. In der gleichen Weise wie bei allen Verbrennungsvorgängen in der Wärmetechnik soll der Verbrennungsprozeß durch die Vorwärmung der Luft thermisch auf eine höhere Stufe gehoben und damit die Verbrennungstemperatur gesteigert werden.

Der Heizwert einer Leiche bzw. ihr Brennwert wurde bisher grundsätzlich nach dem Fettgehalt der Leiche beurteilt. Die im Fettkörper der menschlichen Leiche enthaltenen CH (Kohlewasserstoff)-Verbindungen (Fette) weisen zum Teil eine sehr niedrige Zündtemperatur auf und verbrennen bei höchsten Temperaturen. Dagegen ist es bisher nicht gelungen, die im Eiweißkörper in Verbindung mit N (Stickstoff) enthaltenen CH-Verbindungen bei Fehlen von reinen Fettkörpern und damit reinen CH-Verbindungen exotherm zu verbrennen. Der Eiweißkörper setzt mit seinem relativ hohen N-Gehalt (etwa 25 %) seiner Verbrennung heftigsten Widerstand entgegen. Seine Zündtemperatur liegt bei etwa 800° C.

Bei bisher erreichten Lufttemperaturen von 400 bis 500° C konnte somit die im Eiweißkörper enthaltene Stickstoffkomponente in ihrer die Verbrennung hemmenden Wirkung nicht aufgehoben werden.

Erfahrungsgemäß vermag erst die Einwirkung von Luft von 800 bis 900° die Trennung des N von den

. . . das zahlt sich aus auf dem Tummelplatz der freien Konkurrenz.

Die einen verdienten am Tod,
die andern an den Kräften der noch Lebenden.
Das war organisiert.
Und das hatte einen Namen:
Selektion.

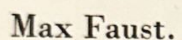
Die Alten, die Kranken, die Schwachen:
in den Gastod.
Die Jungen, Gesunden, Kräftigen:
zur Zwangsarbeit.

Die Alten, die Kranken, die Schwachen:
für die Firma Topf und Söhne.
Die Jungen, Gesunden, Kräftigen:
für Krupp,
für Siemens,
für Heinkel,
für Röchling,
für Flick,
für IG-Farben.

Selektion . . .

Das war sauber organisiert,
bis zum betriebseigenen Konzentrationslager.

Und der Industriegigant,
der entstanden war in Auschwitz,
das Buna-Werk Auschwitz,
ist erbaut worden von den Häftlingen
für die IG-Farben
unter der Leitung eines Oberingenieurs:




Max Faust.

Das war ein so wichtiger Mann,
daß der Reichsführer SS
Himmler
persönlich kam,
mit ihm zu verhandeln.

Und was hat Max Faust gefordert?
Häftlinge.
Denn die waren billig zu haben.



Leuna-Werke, den 30.Maerz 1941 Gs

Besuchsbericht.

Besprechung mit dem Lagerkommandanten des Konzentrationslagers bei Auschwitz am 27.3.1941, nachm. 15 Uhr.

Anwesend: Sturmbannfuehrer Hoess, Lagerkommandant,

Sturmbannfuehrer Kraus, Leiter der Verwaltung der Konzentrationslager, Oranienburg,

und einige Obersturmfuehrer und Sturmfuehrer als Dezernenten fuer die besprochenen Sonderfragen.

Oberingenieur Faust, Lu/Dyhernfurth,

Dipl.-Ing. Floeter, Lu/Dyhernfurth,

Ing. Murr, Lu,

Dr. Duerrfeld, Leuna.

chen Ton vonstatten ging. Es war in allen Fragen eine volle Bereitschaft festzustellen, nach Kraeften beim Bau des Werkes von seitens des Konzentrationslagers Hilfestellung zu leisten. An die Besprechung schloss sich eine eingehende Besichtigung des Lagers mit allen seinen Einrichtungen und Werkstaetten.

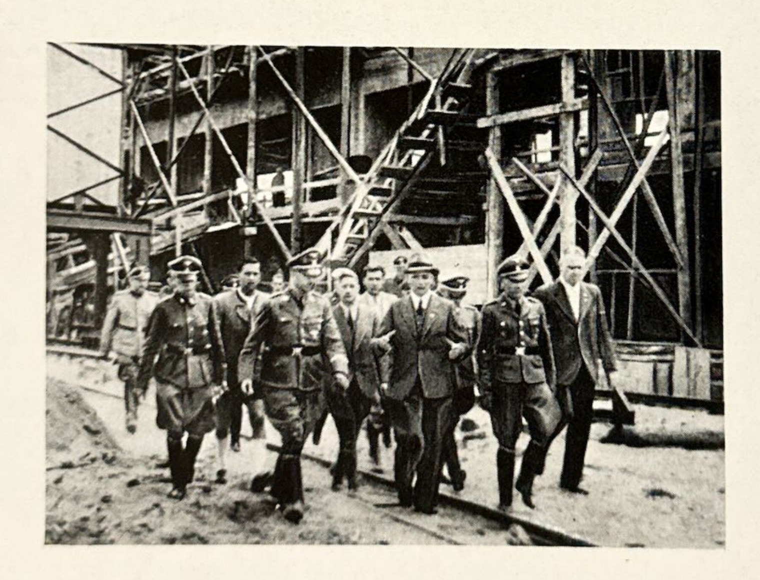
Verabredungen:

1. Von Herrn Faust werden fuer das laufende Jahr etwa 1000 Hilfskraefte und Fachkraefte - soweit sie vorhanden sind - gefordert. Diese Zahl kann das Lager ohne weitere Vorbereitungen stellen.

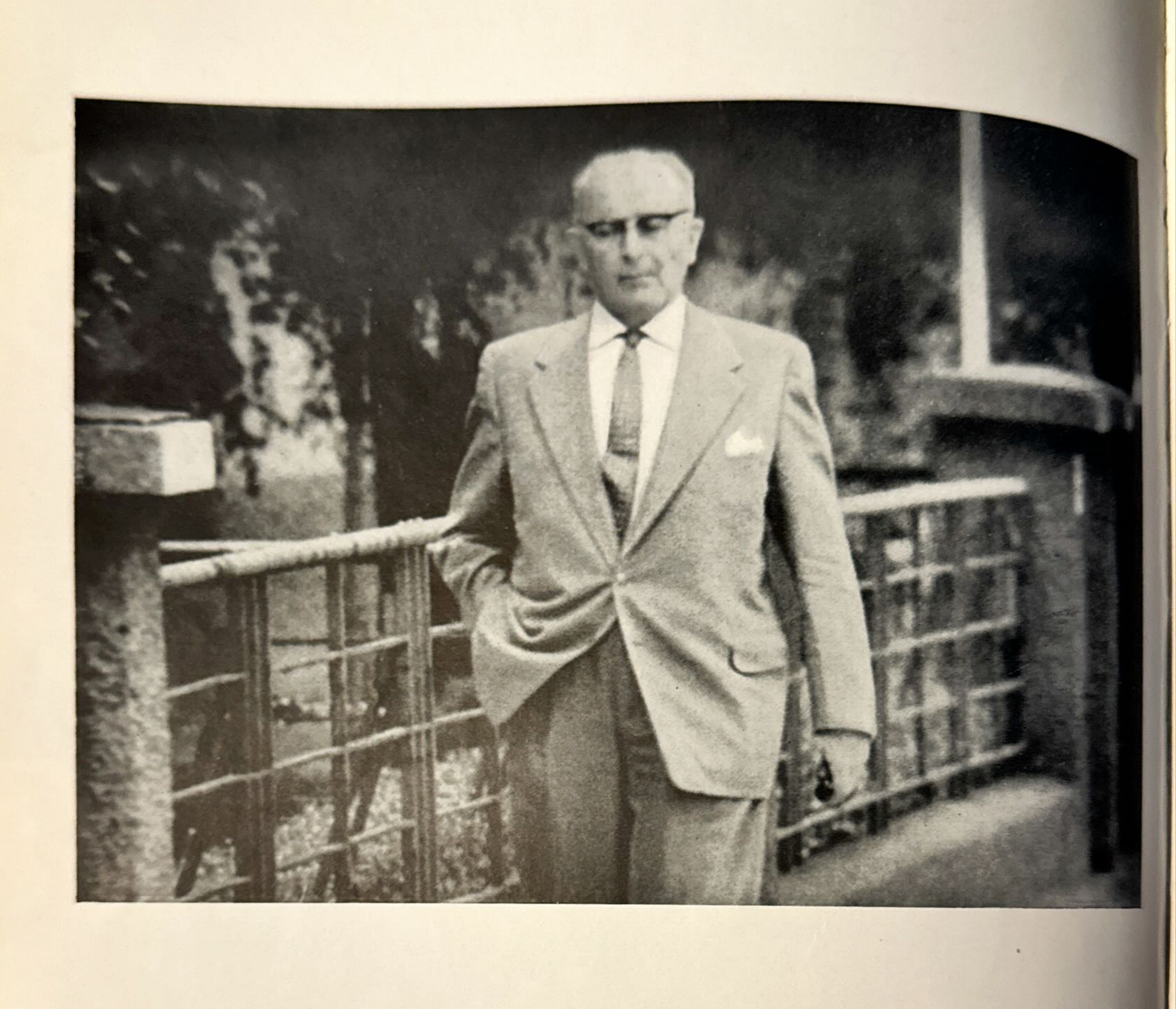
2. Fuer das naechste Jahr wird ein Bedarf von etwa 3000 Häftlingen angekuendigt.

Bei der ersten Forderung
ist es nicht geblieben.
Es kam die zweite,
die dritte . . .
Denn das Buna-Werk der IG-Farben
hat Menschen gebraucht,
hat Menschen verbraucht.

Menschenmaterial.







Himmler nahm Zyankali.

Max Faust nahm seine Arbeit wieder auf.
Wir lesen heute im Telefonbuch:
Faust, Max, Diplom-Ingenieur, Oberingenieur i. R.,
Beratender Bauingenieur, technischer Mitarbeiter der
Fa. Gewerkschaft Keramchemie Siershahn (Westerwald),
Ludwigshafen, Rubensstraße 32, Tel. 6 36 70.

Und daß der Segen nicht stockt,
daß er reichlich fließt,
müssen die richtigen Leute
an den richtigen Kanälen sitzen.

So wurde SS-General Karl Wolff,
Chef des persönlichen Stabes des Reichsführers SS,
Verbindungsmann in diesem Geschäft.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan
Der Generalbevollmächtigte
für Sonderfragen der chemischen Erzeugung

Berlin W 9, d. 4. März 1941
Saarlandstraße 128
Fernsprecher: 120048
Fernschreiber: K1 – 113
Drahtanschrift: Gebechem

Zeichen: Chem. I-65-Dr. Wh/Hu.
Tgb.-Nr. 1593/41 g. Rs.

Bezug:

Betr.: Bunawerk IV Auschwitz.

Geheime Reichssache!

Grdg. Akt.

1. Dies ist ein Staatsgeheimnis im Sinne des Par. 88 RStGB.
2. Nur von Hand zu Hand oder an persönliche Anschrift in doppeltem Umschlage gegen Empfangsbescheinigung weitergeben.
3. Beförderung möglichst durch Kurier oder Vertrauensperson; bei Postbeförderung unter Wortangabe von mehr als 1000 RM.
4. Vervielfältigung jeder Art sowie Herstellung von Auszügen verboten.
5. Aufbewahrung unter Verantwortung des Empfängers im Panzerschrank, ausnahmsweise im Stahlspind mit Kunstschloss.
6. Verluste hiergegen ziehen schwerste Strafen nach sich.

Firma

I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft,

z.Hd. von Herrn Direktor Dr. A m b r o s ,

L u d w i g s h a f e n / Rhein

4./ Für alle Fragen, die das Werk Ausschwitz betreffen, ist der Chef des persönlichen Stabes des Reichsführers SS, SS-Gruppenführer W o l f, zuständig, der als Verbindungsmann zwischen dem Reichsführer SS und dem Werk Auschwitz bestimmt ist.

Das war eine Aufgabe,
die war ihren Mann wert.
Und dieser Mann
gehörte zum Dreigestirn der SS-Führung:
Himmler, Heydrich, Wolff.

Die Unzertrennlichen,
die Repräsentanten des germanischen Ordens,
der SS-Adel:
Himmler, Heydrich, Wolff.

Ba/Mz.

AR 10/19/42

Fuehrer-Hauptquartier

13. August 42

Stempel: Persoenlicher Stab Reichsfuehrer SS,
Schriftgutverwaltung
Akt.Nr. AR/94

An den

Herrn Staatssekretaer im
Reichsverkehrministerium
Stellvertretender Generaldirektor
der Deutschen Reichsbahn
Dr.Ing. G a n z e n m u e l l e r

B e r l i n W 8
Vosstrasse 35.

Lieber Parteigenosse G a n z e n m u e l l e r !

Fuer Ihr Schreiben vom 28.7.1942 danke ich Ihnen – auch im Namen des Reichsfuehrer-SS – herzlich. Mit besonderer Freude habe ich von Ihrer Mitteilung Kenntnis genommen, dass nun schon seit 14 Tagen taeglich ein Zug mit je 5.000 Angehoerigen des auserwaehlten Volkes nach Treblinka faehrt und wir doch auf diese Weise in die Lage versetzt sind, diese Bevoelkerungsbewegung in einem beschleunigten Tempo durchzufuehren. Ich habe von mir aus mit den beteiligten Stellen Fuehlung aufgenommen, so dass eine reibungslose Durchfuehrung der gesamten Massnahmen gewaehrleistet erscheint. Ich danke Ihnen nochmals fuer die Bemuehungen in dieser Angelegenheit und darf Sie gleichzeitig bitten, diesen Dingen auch weiterhin Ihre Beachtung zu schenken.

Mit besten Gruessen und

H e i l H i t l e r !

I. orh.

W.

Datumstempel: 13.Aug.1942

"CERTIFIED TRUE COPY"

(END)

ALLEN WELSH DULLES

VERSCHWÖRUNG IN DEUTSCHLAND

Mit einem Geleitwort
von
Wolfgang von Eckardt

HARRIET SCHLEBER VERLAG KASSEL

Hitler haßte Sowjetrußland. Aber er hatte keinerlei Bedenken, mit diesem Staat 1939 einen Pakt zu schließen, um seine merkwürdige „Werbung" um England noch wirksamer zu gestalten. Bis zum Ende hoffte Hitler auf einen Konflikt zwischen dem Osten und dem Westen. SS-General Karl Wolff, der mit Hitler noch ein paar Tage vor der letzten Katastrophe gesprochen hatte, erzählte mir, Hitler hätte ihm gesagt: „Wir müssen noch ein paar Monate aushalten! Dann werden die Angloamerikaner gegen die Russen kämpfen und wir werden uns auf eine der beiden Seiten schlagen, mir ist gleich auf welche". Hitler bekam aber diese zwei Monate nicht mehr: es waren nämlich nur noch zehn Tage bis zum Zusammentreffen der angelsächsischen und russischen Streitkräfte mitten im Herzen von Deutschland und der Konflikt, auf den er gehofft hatte, erfolgte nicht.

Dieser Wolff lebt noch heute,
ein getreuer Gefolgsmann seines Führers
bis fünf Minuten nach zwölf.



Sein Haus liegt am Starnberger See. Er hat einen privaten Badesteg und ist heute mißtrauisch gegen Leute mit Fotoapparaten. Im Telefonbuch finden wir folgende Eintragung:

Wolff, Karl, Kaufmann, General a. D., Kempfenhausen
Post Percha, Haus 27, Tel. Starnberg 2620.

Er lebt gut – auf Kosten der westdeutschen Steuerzahler.



Doc. NI-6025 - Case VI. Court IV IG Farben. Document Book 91. page 16 - 21

E r k l a e r u n g .

Ich, Karl W o l f f , General der Waffen-SS und Chef des Persoenlichen Stabes des Reichsfuehrers SS, schwoere, sage aus un erklaere :

- 1. Ich trat der Allgemeinen SS im Jahre 1931 bei und avancierte im Laufe der Zeit zum Obergruppenfuehrer. Vom Jahre 1933 bis 1943 war ich Chefadjutant und Chef des Persoenlichen Stabes des Reichsfuehrers SS. Am 18. 2. 1943 erkrankte ich und bin zu gleicher Zeit als Chef des Persoenlichen Stabes ausgeschieden. Den Titel habe ich aber auch dann noch weiter gefuehrt. Ich habe dann das Kommando ueber Truppen der Waffen-SS etc. in Italien uebernommen.

2. Ich war ein Mitglied von Himmlers Freundeskreis seit 1933 oder 1934 und habe als Stellvertreter des Reichsfuehrers SS im Freundeskreis den Zusammenkuenften des Freundeskreises ziemlich regelmaessig beigewohnt.

Fritz Kranefuss,

Wilhelm Keppler,

Rudolf Bingel,

Graf Bismarck,

Heinrich Buetefisch,

Friedrich Flick,

Herbert Goering,

Ritter von Halt,

Emil Helfferich,

Karl Lindemann,

Emil Meyer,

Alfred Olscher,

Karl Rasche,

Helmut Roehnert,

August Rosterg,

Heinrich Schmidt,

Kurt Schmitt,

Kurt von Schroeder,

Otto Steinbrinck,

Wilhelm Voss,

Hans Walz,

Hermann Behrens,

Friedrich Dermietzel,

Franz Hayler,

Oswald Pohl,

Otto Ohlendorf,

Hans Kehrl,

Karl Krogmann

Friedrich Reinhardt,

Hans Fischboeck,

Otto Hoyer,

Ewald Hecker,

Wilhelm Boerger,

Hermann Waldhecker,

Theodor Kaselowsky,

Karl Blessing,

Werner Naumann,

Ernst Schaefer,

Erich Hilgenfeldt.

4. Flick und Steinbrinck gehoerten zu den fruehesten Mitgliedern des Freundeskreises. Wir haben Steinbrinck als den Vertreter und die rechte Hand von Flick angesehen. Ich kannte Herrn Flick durch den Freundeskreis seit 1933 oder 1934. Ich bekenne mich auch zu dem freundschaftlichen Verhaeltnis zwischen Flick und mir. Ich habe Herrn Flick immer als einen ehrenhaften Industriellen angesehen, der sich zu den Idealen der SS bekannt hat. Ich bin auch ueberzeugt davon, dass er auch jetzt sich nicht zu distanzieren versuchen wuerde, wie ich es bei anderen erlebt habe.

5. Die jaehrlichen Geldspenden fier die SS von den Industriellen unter den Mitgliedern des Freundeskreises wurden an Baron von Schroeder gezahlt, der bei seiner Steinbank das sogenannte Spezialkonto "S"hatte, von wo es dann an das Sonderkonto "R" bei der Dresdner Bank ueberwiesen wurde. Himmler persoenlich und auch ich waren berechtigt Abhebungen vorzunehmen. Es war selbstverstaendlich, dass Dr. Rasche, als ein Angehoeriger des Freundeskreises, die Ehre hatte, das Geld bei seiner Bank, also der Dresdner Bank, zu verwalten, wo dann der Betrag von etwa einer Million im Jahr eingelegt wurde. Seitdem das Konto bei der Dresdner Bank hinterlegt war, war es natürlich, dass wir gelegentlich von der Dresdner Bank als von der SS-Bank sprachen.

9. Ich glaube,es war 1937 als Himmler die Mitglieder des Freundeskreises zu einer Besichtigung seiner Porzellanfabrik Allach und des Konzentrationslagers in Dachau einlud. In Dachau zeigte ihnen Himmler alles und erklaerte ihnen: "Bitte sehen Sie, das sind Bibelforscher, das sind Berufsverbrecher, das sind politische Haeftlinge.

Ich habe jede der fuenf Seiten dieser Erklaerung sorgfältig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erklaere hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklaerung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Nuernberg, den 20. April 1947.

gez. Karl WOLFF

Doc. NI-382 - Case IV. Court II.
(POHL)
Document Book 13. page 165 - 172

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG.

A. 1. Ich, Oswald Pohl, vormalig SS-Obergruppenführer und vom 1. Februar 1934 bis zum Zusammenbruch Leiter des SS-Wirtschaftsverlwatungshauptamtes, stelle hierbei unter Eid die folgenden Tatsachen fest, die mir aus eigener Kenntnis bekannt sind:

3. Die Mitglieder des Freundeskreises besichtigten geschlossen die Konzentrationslager Dachau und Oranienburg, wo besonders die SS Erd- und Steinwerke in voller Operation gezeigt wurden. Die Führung hatte Himmler, während ich selbst die Erläuterung gab. Die Insassen von Oranienburg waren in ihre gewöhnliche Zebrauniformen gekleidet während der Freundeskreis die Operationen besichtigte.

Ich habe jede der 12 Seiten dieser Eidesstattlichen Erklärung sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser Eidesstattlichen Erklärung angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

gezeichnet: Oswald Pohl.

Und das haben sie gesehen.

Doc. NI-10624 - Case VI. Court IV.
IG-Farben.
Document Book 91, page 7 - 10

Reichssicherheitshauptamt

I A 5 a Az.: Ordner 1

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschaeftszeichen und Datum anzugeben.

Berlin SW 68, den 11.Jan.1943
Wilhelmstrasse 102

/Stempel:/ Persoenlicher Stab Reichsfuehrer SS
Schriftgutverwaltung
Akt Nr. Geh. 218 /

/Stempel: unleserlich
unleserlich
Eing.: 13.Jan.1943
I 2605/42 /.

An die
Adjutantur des Reichsfuehrers -SS
und Chef der Deutschen Polizei
im RMdI
B e r l i n.

Betr.: SS-Sturmbannfuehrer Dr. Heinrich B u e t e f i s c h
SS-Nr. 351 277
Vorg.: Dort.Schreiben v. 15.12.1942 B.Nr.: I 2605/42 Ads.H.

Ueber SS-Sturmbannfuehrer Dr. Heinrich Buetefisch liegt hier folgende Beurteilung vor :

Dr. ing. Buetefisch ist als Chemiker und Dr. in. seit etwa 1928 einer der Direktoren der Leunawerke und darueber hinaus seit dieser Zeit stark verantwortlich fuehrend in der Planung und Lenkung der Produktionsfragen der gesamten IG-Werke taetig.

Auf Grund dieser Tatsache ist er auch nach der Machtuebernahme mit Beginn des ersten Vierjahresplanes hervorragend bei der Planung und Gruendung neuer Stickstoff- und Treibstoffwerke beteiligt gewesen. Ausserdem war bezw. ist er Bearbeiter von Vertragsangelegenheiten der IG mit in- und auslaendischen Konzernen.

Er besitzt innerhalb der IG-Leitung zweifellos grosses Vertrauen, da er in Fragen der Zusammenarbeit mit IG-fremden Stellen ein ausgezeichneter Verhandlungspartner zu sein scheint, der hervorragend im Sinne der IG-Interessen arbeitet. Er ist also weitgehendst IG-gebunden und als durchaus konzerngehoerig zu betrachten.

B. ist gesellschaftlich sehr gewandt und besitzt viele Freunde und einen grossen Bekanntenkreis. Er ist Reserveoffizier und pflegte in der Zeit seiner militaerischen Uebungen besonders die Beziehung zu militaerischen Kreisen. Bis etwa Mitte 1937 wurden Offiziere und Angehoerige der Wehrmacht, die damals haeufig Gaeste des Leuna-Werkes waren, oft von ihm persoenlich betreut, z.B. durch Vortraege ueber Leunabenzin.

Buetefisch ist ausserdem Angehoeriger feudaler oertlicher Vereinigungen, so z.B. des Golfsklubs Leuna und ausserdem Gemeinderat der Grossgemeinde Leuna.

Es wird als ein besonderes Zeichen seiner Geschicklichkeit angesehen, dass er in dieser Eigenschaft als Gemeinderatsmitglied niemals offen fuer die Interessen des Leunawerkes eintritt, sondern immer die gemeindlichen Belange in den Vordergrund stellt.

Der Partei gegenueber hat er sich immer loyal gegeben. Aussenstehende bekommen nach kurzer Bekanntschaft von ihm den Eindruck eines guten Nationalsozialisten. In IG-Kreisen geht das Geruecht, dass er bereits vor der Machtuebernahme mit dem Fuehrer persoenlich zusammengekommen sein soll.

Bei allen guenstigen Momenten, die fuer die Persoenlichkeit Buetefisch geltend gemacht werden koennen, ist immer wieder zu bedenken, dass ein solcher Mann, der durch das ganze Netz internationaler Wirtschaftsvertraege, an derem Zustandekommen er selbst massgeblich mitgearbeitet hat, von vorneherein eine auf internationaler Zusammenarbeit und internationalen Erfahrungsaustausch abgestellte Mentalitaet besitz, fuer die es selbstverstaendlichist, dass ein Konzern ein Staats im Staate, der seine eigenen Lebensgesetzt und Lebensrechte besitzt, fuer die sich einzusetzen er bezahlt wird.

Im Auftrage :

gez. Unterschrift /unleserlich/

SS-Sturmbannfuehrer.

ERKLÄRUNG UNTER EID .

Ich, Heinrich BUETEFISCH. Leuna Uferstrasse 7 - nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussage strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

2. 1940 trat das Planungsamt unter Carl KRAUCH an Fritz TER MEER und Otto AMBROS, zwei Vorstandsmitglieder der IG Farbenindustrie, mit der Auflage heran, ein drittes Bunawerk zu bauen. Der Vorschlag wurde von Otto AMBROS dem TEA und Vorstand vorgelegt und von Beiden angenommen. Otto AMBROS erhielt vom Amt KRAUCH den Auftrag, eine geeignete Stelle für die Errichtung der dritten IG Bunafabrik zu erfunden. Im Winter 1940/41 schlug Otto AMBROS im Zusammenhang mit dem Amt KRAUCH und dem Vorstand der IG Farbenindustrie als günstiges Gelände Auschwitz vor mit der Begründung, dass die dortigen Bodenverhältnisse, das Vorhandensein von Kohle, Wasser und Kalk, sowie nach Aussage des Arbeitsamtes das Vorhandensein von Arbeitskräften - z.B. Polen und Häftlinge des Konzentrationslagers Auschwitz - die Errichtung der Bunafabrik bezw. die spätere Produktion begünstigen. 1941 wurden in einer Vorstandssitzung die Gelder für die neu zu errichtende IG Auschwitz bewilligt.

Die Tatsache, dass pro Häftlinge RM 3.-- täglich an die SS gezahlt werden sollte, wurde 1941 in einer TEA-Sitzung besprochen. Auf dieser Sitzung vertrat Otto AMBROS die Auffassung, der Einsatz von Kz-Häftlingen würde sich bei diesem Satz kaum lohnen, wenn man bedenke, dass man bei Kz-Häftlingen nicht mit der vollen Arbeitsleistung rechnen könne, sowie dass durch den langen Anmarsch bezw.Rücktransport ins Konzentrationslager weitere Arbeitskraft verloren gehe. In anderen Fällen hat sich Otto AMBROS meines Wissens nach direkt an die SS, POHL, gewandt.

Ich habe jede der vier /4/ Seiten dieser Erklärung unter Eid sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklärung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Heinrich BUETEFISCH.

_______________, den _______________

____
Dienststelle

Forderungsnachweis Nr. _______________

über den Häftlingseinsatz

bei I. G. Farben

für die Zeit vom 1 – 31 Dezember 43

Gemäss umseitiger Aufstellung sind zu entrichten:

für 35482	Facharbeiter (Tagesbeschäftigung)	á RM	4.–	= RM	141 928.	✓
für 4804	Facharbeiter (Halbtagsbeschäftig.)	á RM	2.–	= RM	9608.–	✓
für 95344	Hilfsarbeiter (Tagesbeschäftigung)	á RM	3.–	= RM	286 032.–	✓
für 14851	Hilfsarbeiter (Halbtagsbeschäftig.)	á RM	1.50	= RM	22 276.50	✓
			Summe:	**RM**	459 844.50	
	Rückverr. vom Nov. 43				30.–	
					459 844.50	

Der Betrag von RM _______________ ist bis zum 1. _______________ 194__, unter Angabe der Nummer des Forderungsnachweises auf dem betreffenden Bank- bzw. Postabschnitt, auf folgendes Konto zu überweisen:

Sachlich richtig und festgestellt:

Der Leiter der Verwaltung

____

____
(Dienstgrad)

Übersicht über den Häftli

Monat Oktob

Dat.	Gesamt-zahl	nicht-arbeits- und nicht-einsatz-fähig	arbeits- und einsatzfähig	Lagerzwecke F. A.	Lagerzwecke H. A.	Lagerwirtschaft F. A.	Lagerwirtschaft H. A.	Amtsgruppe C Bauleitungen F. A.	Amtsgruppe C Bauleitungen H. A.	Amt W I Deutsche Erd- u. Steinwerke F. A.	Amt W I Deutsche Erd- u. Steinwerke H. A.	Amt W Deutsche …rüstung… F. A.
1.	32066	6288	25778	869	1874	102	2571	8	779	7	1	12
2.	32131	6350	25781	860	1862	100	2571	6	679	7	1	12
3.	32192	6382	25810	520	1569	26	1109	–	4	–	1	–
4.	32585	6387	26198	863	1871	101	2601	8	779	7	1	12
5.	32807	6369	26438	891	1936	102	2544	8	779	7	1	12
6.	32806	6395	26411	891	1951	103	3059	6	779	7	1	12
7.	33031	6423	26608	911	1989	108	3146	8	779	7	1	12
8.	33001	6417	26584	913	2013	106	2947	8	774	7	1	12
9.	32915	6261	26654	922	1998	108	3310	8	779	7	1	12
10.	32950	6247	26703	555	1668	34	2128	–	4	–	1	–
11.	33091	6210	26881	942	1970	111	3089	8	779	7	1	12
12.	33077	6308	26769	916	2020	110	3140	8	779	7	1	12
13.	33108	6367	26741	1107	1687	108	3189	8	779	7	1	12
14.	33111	6435	26676	1097	1684	111	3191	8	779	7	1	12
15.	33089	6456	26633	998	1833	110	3102	8	779	7	1	12
16.	33069	6515	26554	1008	1841	183	2995	8	604	7	1	–
17.	33187	6598	26589	562	1361	23	925	–	4	–	1	–
18.	33368	6593	26775	975	1938	183	2967	8	629	7	1	12
19.	33344	6649	26695	1083	1933	184	2764	8	704	7	1	12
20.	33487	6681	26806	905	2091	201	2784	8	704	7	1	12
21.	33463	6603	26860	920	2061	184	2682	7	704	7	1	12
22.	33649	6604	27045	912	2262	181	2835	7	704	7	1	12
23.	32389	6210	26179	914	2020	180	2779	8	704	7	1	12
24.	32970	6299	26671	405	1782	34	1034	–	4	–	1	–
25.	32955	6271	26684	919	2084	186	2752	8	704	7	1	12
26.	32928	6267	26661	899	2142	184	2697	8	704	7	1	12
27.	32937	6337	26600	899	2140	193	2835	8	704	7	1	12
28.	32943	6487	26456	896	2132	181	2787	7	704	7	1	12
29.	32905	6662	26243	892	2105	178	1932	6	204	7	1	2
30.	32778	6625	26153	927	2181	187	12970	6	604	6	1	12
31.	32838	6733	26105	301	1619	29	1183	–	4	–	1	–
Gesamt	1021170	199429	821741	26672	59617 + 1452	3931	80618	199	18419	181	31	290

61069

1021170 199429 821741 31 297

ngseinsatz im K.L. Birkenau Frauen

194 3

IV Aus- werke H. A.	Amt W V Deutsche Versuchsanst. (Lebensmittel) F. A.	H. A.	Amt W (Pflege / Häftl.) F. A.	H. A.	SS-Dienststellen F. A.	H. A.	Rüstungsbetriebe F. A.	H. A.	Privatbetriebe F. A.	H. A.	beschäftigt	unbeschäftigt
274	—	24	67	395	149	3179		16		200	10520	15258
274	—	24	67	395	149	3060		16		250	10335	15446
4	—	4	67	395	138	55		—		—	3892	21918
274		24	67	395	148	3170		16		250	10587	15611
174		24	64	394	150	3217		16		250	10569	15869
174		24	64	394	154	3166		16		250	11051	15360
194		24	64	394	152	3415		9		250	11463	15145
194		4	75	394	149	3548		9		250	11404	15180
194		4	68	394	149	3531		37		250	11772	14882
4		4	68	394	142	54		—		—	5056	21647
194		4	68	394	152	3626		35		248	11640	15241
294		4	69	394	153	3605		32		250	11794	14975
194		4	69	394	150	3634		34		250	11627	15114
294		4	68	394	147	3736		34		250	11817	14859
294		4	67	394	150	3942		33		250	11984	14649
4		4	67	394	147	3892		35		250	11440	15114
4		4	67	394	141	54		—		—	3540	23049
294		4	67	394	150	3758		33		250	11670	15105
144		4	68	394	150	3832		33		250	11571	15124
194		4	67	394	154	3814		34		250	11624	15182
194		4	67	394	151	3863		64		250	11565	15295
194		4	67	394	152	3960		64		250	12006	15039
194		4	67	389	150	3977		64		250	11720	14459
4		4	67	388	140	50		55		—	3968	22703
194		4	67	388	153	3975		63		250	11767	14917
194		4	67	388	153	3965		60		250	11736	14926
194		4	67	388	156	3952		60		250	11870	14730
194		4	67	383	153	3974		61		250	11818	14638
194		4	67	389	147	459		59		200	6656	19587
194		4	67	388	153	3931		61		250	11942	14211
194		4	67	387	147	50		52		—	3848	22257
[illegible]234		244	2085	12165	4622	92444 1452		1101		6398	314251	507490

90992

DER BEAUFTRAGTE FUER DEN VIERJAHRESPLAN
Der Generalbevollmächtigte
für Sonderfragen der chemischen Erzeugung.

Berlin W 9, den 27.7. 43.
Saarlandstr. 128
Fernsprecher: 12oo48
Fernschreiber: 01-1113
Drahtanschrift: Gebechem

Zeichen: I Chem. Dr.Eck/Ge.
Tgb.Nr.: 5617/43 GRs.
Bezug:
Betr.: Kautschukversorgung.

Geheime Reichssache !

4 Ausfertigungen

1. Ausf. Empfänger
2. " Dr. Ambros
3. " Prof.Krauch
4. " z.d.A.Dr.Eckell

Herrn
Reichsführer SS
und Chef der Deutschen Polizei
B e r l i n SW 11
Prinz Albrechtstr. 8

Sehr verehrter Herr Reichsführer !

Mein Sachbearbeiter, Herr Dr. Eckell, hat mir über die mit Ihnen geführte Besprechung berichtet und den anliegenden Vermerk darüber gefertigt. Ich habe es besonders begrüsst, dass Sie gelegentlich dieser Besprechung angedeutet haben, evtl. den Ausbau eines weiteren Synthesewerkes, das ich zur Sicherung der Kautschukversorgung für unbedingt notwendig erachte, ähnlich wie in Auschwitz, durch die Zurverfügungstellung von Insassen aus Ihren Lagern gegebenenfalls zu unterstützen. Ich habe im entsprechenden Sinne auch dem Herrn Minister Speer geschrieben und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie dieser Frage weiter Ihre Förderung und volle Unterstützung angedeihen liessen.

Heil Hitler !
Ihr sehr ergebener
/Unterschrift unleserl./

1 Anlage

Doc. NI-4033 - Case VI. Court IV.
IG-Farben.
Document Book 72 page 105 - 106

ERKLÄRUNG UNTER EID .

Ich, Karl KRAUCH, wohnhaft in Heidelberg, Im Lindenried 23, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussage strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

Ich war Mitglied der NSDAP seit 1937, Vorsitzender des Aufsichtsrates der I.G.-Farbenindustrie von 1940 bis April 1945 und Generalbevollmächtigter für Sonderfragen der chemischen Erzeugung im Rahmen des Vierjahresplanes vom Juli 1938 bis April 1945.

13. Ende 1941 wurde dem Vorstand der IG Farben von dem IG Bunawerk Auschwitz /durch AMBROS und BUETEFISCH/ aus Zwecksmässigkeitsgründen die Errichtung des Konzentrationslagers Monowitz auf dem IG Gelände Auschwitz vorgeschlagen. Der Kostenvoranschlag für die Errichtung des Lagers Monowitz wurde dem Technischen Ausschuss und von diesem dem Vorstand übergeben und von letzterem gebilligt. Das IG Bunawerk Auschwitz war nicht nur für die Unterbringung sondern auch für die Verpflegung und Beaufsichtigung der Konzentrationslagerhäftlinge an ihrer Arbeitsstelle verantwortlich.

Ich habe jede der vier /4/ Seiten dieser Erklärung unter Eid sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklärung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Carl KRAUCH.



Doc. NI-034 - Case IV. Court II.
(POHL)
Document Book 11. page 1 - 23

<u>Eidesstattliche Erklärung.</u>

Ich, Rudolf Franz Ferdynand HOESS, erkläre hiermit unter Eid das Folgende:

Ich befehligte Auschwitz bis zum 1. Dezember 1943 und schätze dass mindestens 2,500.000 Opfer dort durch Vergasung und Verbrennung hingerichtet und ausgerottet wurden; mindestens eine weitere halbe Million starben durch Hunger und Krankheit, was eine Gesamtzahl von ungefähr 3,000.000 Toten ausmacht. Diese Zahl stellt ungefähr 70 oder 80% aller Personen dar, die als Gefangene nach Auschwitz geschickt wurden, die übrigen wurden ausgesucht und für Sklavenarbeit in den Industrien im und um das Konzentrationslager verwendet.

Bestrafung der Insassen war die Verantwortung der Lagerverwalter, bezw. Der SS-Wachen. Körperliche Bestrafung von Insassen geschah; es ist mir nicht bekannt, dass die Verwaltung der IG.Farben jemals gegen körperliche Bestrafung der Insassen, die für sie arbeiteten, protestiert oder zu ihren Gunsten interveniert hätte.

<u>SIEMENS:</u> Siemens Schuckert haben Frauen im Auschwitzer Konzentrationslager beschäftigt unter Aufsicht von eigenen Ingenieuren und Meistern, ausserdem wurde 1944 eine frühere Düngemittelfabrik umgebaut, für die Fabrikation von Siemens-Schuckert-Apparaten.

Ich glaube, dass die Anzahl der von Siemens-Schuckert beschäftigten Frauen im Sommer 1944 ca. 1500 gewesen war. Siemens hatte vordem einen gleichen Betrieb wie den in Auschwitz im Lager Neuengamm gehabt. Die dortigen Erfahrungen führten zu der Errichtung des Siemens-Schuckert-Betriebes in Auschwitz.

6. KRUPP hat in Auschwitz eine Zündenfabrik mit Hilfe von Insassen erstellt. Der Leiter war der gleiche, der den Krupp-Betrieb "BERTA" bei Breslau hatte.

3. Dr. Otto AMBROS. Er besuchte das Lager in Auschwitz während meiner Zeit 2 oder 3 mal. Ich sah ihn verschiedene Male im Bunabetrieb Auschwitz. Ich nehme bestimmt an, dass Dr. Ambros, sowohl wie alle anderen Besucher des Auschwitzer Lagers über die Vernichtung von Menschenleben in Birkenau Bescheid wusste, da in der Stadt Auschwitz, den Bunawerken und der restlichen Umgebung des Auschwitzer Lagers von den Ausrottungen genaz allgemeien gesprochen wurde.

5. Dr. DUERRFELD. Er besuchte auch das Lager Auschwitz selbst. Er wusste von der Vergausng von Menschen in Birkenau und war besorgt wegen der Weise in der er diese schrecklichen Dinge seinen Mitarbeitern und Untergebenen erklären sollte. Dr. Dürrfeld, gerade so wie andere Betriebsdirektoren, war verantwortlich für die schlechte Behandlung der Insassen, in demselben Masse, wie ich als Kommandant der Konzentrationslagers für die Ausschreitungen des letzten Unteroffiziers verantwortlich gewesen war.

Massenhinrichtungen durch Vergasung begannen im Laufe des Sommers 1941 und dauerten bis zum Herbst 1944. Ich beaufsichtigte persönlich die Hinrichtungen in Auschwitz bis zum 1. Dezember 1943. Nachdem ih das Vernichtungsgebäude in Auschwitz errichtet hatte, verwandte ich Zyclon B, eine kristallisierte Blausäure, das durch eine kleine Öffnung in die Todeskammern eingeworfen wurde. Die älteren VernichtungslagerbBelsen, Treblinka und Wolzek hatten Monoxidgas verwendet. Von Zyclon B wurden zwichen 5 und 7 Büchsen von je einem Kilo für die Vergasung von 1 500 Menschen benötigt; die Zahl der Büchsen schwankte je nach der Grösse der Gaskammer, und nach den Witterungsverhältnissen, das heisst, bei kaltem und feuchten Wetter wurden 2 bis 3 zusätzliche Büchsen benötigt.

Die obigen Angaben entsprechen meiner Kenntnis u. habe sie nach bestem Wissen u. Gewissen gemacht,

Nürnberg, den 17.Mai 1946 gez. Rudolf HÖSS

Gewähr für Haltbarkeit nur inne



ZYKLON



Tesch u. Stabenow

Internationale Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung m.b.H

HAMBURG 1 - MESSBERGHOF

Reinanwendungsberechtig für das ostelbische Reichsgebiet einschl. Sudetengau, das Generalgouvernement, das Reichskommissariat Ostland u. für Dänemark, Finnland u. Norwegen.

Internationale Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung m. b. H.

Und wenn die SS-Prominenz unter sich war, wurde offen gesprochen:

„... *Ein Grundsatz muß für den SS-Mann absolut gelten: ehrlich, anständig, treu und kameradschaftlich haben wir zu den Angehörigen unseres eigenen Blutes zu sein und zu sonst niemandem. Wie es den Russen geht, wie es den Tschechen geht, ist mir total gleichgültig. Das, was in den Völkern an gutem Blut unserer Art vorhanden ist, werden wir uns holen, indem wir ihnen, wenn notwendig, die Kinder rauben und bei uns großziehen. Ob die anderen Völker in Wohlstand leben oder ob sie verrecken vor Hunger, das interessiert mich nur insoweit, als wir sie als Sklaven für unsere Kultur brauchen, anders interessiert mich das nicht. Ob bei dem Bau eines Panzergrabens zehntausend russische Weiber an Entkräftung umfallen oder nicht, interessiert mich nur insoweit, als der Panzergraben für Deutschland fertig wird ...*

Das ist das, was ich dieser SS einimpfen möchte – und wie ich glaube – eingeimpft habe als eines der heiligsten Gesetze der Zukunft ...

Von euch werden die meisten wissen, was es heißt, wenn hundert Leichen beisammen liegen, wenn fünfhundert daliegen oder wenn tausend daliegen. Dies durchgehalten zu haben und dabei – abgesehen von Ausnahmen menschlicher Schwächen – anständig geblieben zu sein, das hat uns hart gemacht ...

Dies ist ein niemals geschriebenes und niemals zu schreibendes Ruhmesblatt unserer Geschichte ...“

Aus einer Rede Himmlers bei der SS-Gruppenführertagung in Posen am 4. Oktober 1943. IMT (Internationales Militärtribunal) – Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher, Nürnberg 1947/49, Band XXIX, S. 112ff.



Mojsche Schulstein

A BARG SCHICH

(1945)

'ch hob gesejn a barg,
Is er hecher gewen fun Montblanc
Un heiliker fun'm barg Sinai.
Nischt in trojm – ojf der war,
Ojf der erd is er geschtanen –
Asa barg, asa barg hob ich gesejn
Fun jidische schich in Majdanek.
Asa barg, asa barg hob ich gesejn. –
Un plutslink, wi's wolt durch a wunder geschejn
'ch hob dersejn wi er rirt sich und rirt fun'm ort,
Un di tojsenter schich schteln ojs sich alejn
Tsu der mos, tsu der por,
Un in rajen – un gejn.

Hert ojs, hert ojs dos ojsgemischte tretn
Fun ale gäng: fun rebus schtibiletn,
Fun schtiwel proste un gemejn,
Fun proste jidn, fun katsuwinschinder,
Un fun geschtrikte schichelech fun kinder,
Wos hejbn nor wos on zu gejn.

Mojsche Schulstein

EIN BERG SCHUHE

(1945)

Einen Berg hab ich gesehn,
Er war höher als der Montblanc
Und heiliger als der Berg Sinai.
Nicht im Traum – in Wirklichkeit,
Auf dieser Erde –
So einen Berg hab ich gesehn
Aus jüdischen Schuhen in Majdanek.
Solchen Berg, solchen Berg hab ich gesehn. –
Und plötzlich, als wäre ein Wunder geschehn,
Hab ich gesehn: er rührt sich, bewegt sich hinweg,
Und tausende Schuh stelln sich auf ganz allein,
Maß bei Maß, Paar bei Paar,
Und in Reihen – und gehn.

So hört, so hört das müdgelaufne Treten
Von allen Schuhn: des Lehrers Stiefeletten,
Die Schuh, gewöhnlich anzusehn
Von armen Juden, auch von Menschenschindern,
Und die gestrickten Schühchen dann von Kindern,
Die kaum begonnen, erst zu gehn.

Mir schich wos flegn gejn in park schpazirn,
Un chosn, kale zu der chupe firn,
Un gejn asoj dor ojs dor ajn
Oj simches, chassenes un gejn zu kimpet
Un hojch a tantz gejn ful mit rasch un impet
Un rujik ojf lewajes gejn.

Bis ejnmol in a trojerzug a langn
Ojf ajgene lewaje schtil gegangen,
Zeschajt mit gang fun alt un jung,
Wen lebn is awek fun uns farborgn,
Hot uns der sam geschojnt un nischt derworgn,
Wajl mir – on hartz, on käl, on lung.

Mir schich fun Jatsch, Munkatsch und fun Aten,
Wos flegn gejn zu werk un zu worschtatn,
Un gejn beschulem undser weg,
In krom, fabrik, in kinderschul, in chejder –
Itzt gejen mir – jerische fun a ejde,
Wos is fun uns awek, awek.

Wajl's hot gebajn un fleijsch dem flam gestajet,
Hot uns der fajerpisk farsucht un nischt fordajet,
Un ojsgeschpign in a sajt –
Itzt hert, itzt hert, in unser sojlenskripn,
's zeschajt gewejn un dos miljonen chlipn,
Wos gejt uns noch wi a baglejt.

Wir Schuh, die gerne durch den Park spazieren
Und Braut und Bräutigam zur Hochzeit führen
Und durch Geschlechter hin bestehn,
Zum Hochzeitsfest und zu Geburten hasten
Und auch bei frohen Tänzen niemals rasten
Und ruhig zum Begräbnis gehn.

Bis einmal wir im Trauerzug, dem langen,
Zum eigenen Begräbnis still gegangen
Im gleichen Schritt mit Alt und Jung,
Als dann das Leben fort von uns geflüchtet,
Hat uns der Feind geschont und nicht vernichtet,
Weil wir – ohn' Herz, ohn' Kehl', ohn' Lung'.

Wir Schuh von Jatsch, Monkatsch und von Athen,
Gewohnt zum Markt, zur Werkstatt auch zu gehn,
Zu gehn in Frieden unsern Weg
In die Fabrik, zu Schulen, Kindergärten,
Wir letzten Reste unserer Gefährten,
Die von uns fort sind, weit, weit weg.

Als ihr Gebein das Feuer hat ernähret,
Hat uns die Flammenzung geschmeckt und nicht verzehret
Und ausgespien an die Erd.
Jetzt hört, jetzt hört in unsrer Sohlen Gleiten,
Was einmal unser war, der Millionen Schreiten,
Das wie Begleitung mit uns fährt.

Hert ojs, hert ojs den marsch, hert ojs den hymen
Fun schich fablibene – dem letzten simen
Fun klejn un grojs, fun kind un kajt,
A warre for di rejen, for di poren,
A warre for di dojres, for di joren!
Di schich-armee, si gejt un gejt.

Mir senen schich, mir senen di letzte ejdes,
Mir senen schich fun ejniklech un sejdes,
Fun Prog, Paris un Amsterdam.
Un wajl mir senen blojs fun schtof un lejder –
Un nischt fun blut un fleijsch – hot jeder
Gemitn dem gehenim flam.

On upruh gejn mir un klapn, klapn . . .
's hot nischt bawisn uns arejn zu chapn
Der taljen in sajn rojbersak –
Itzt gejn mir zu ihn, 's sol jeder hern
Di trit, was gejn wi der flus fun treren
Di trit, wos klapn ojs dem psak.

Un hert, un hert, wer's flegt amol nischt weln
Der hern undser gejn durch tojtenschweln,
Itzt hert, schtot ojs, schtot ajn –
Mir gejn – tojter ophilch fun a lebn –
Mir weln kejnmol ajch kejn ruh nischt gebn
Un gejn – un gejn – un gejn –

Jetzt hört den Marsch, die Hymne ohnegleichen
Von nachgelaßnen Schuhn – den letzten Zeichen
Von Greis und Kind, von Groß und Klein,
Verneigt euch vor den Reihen, vor den Paaren,
Neigt euch vor den Geschlechtern, vor den Jahren!
Die Schuh-Armee, sie geht in Reihn.

Wir sind nur Schuhe, Reste, doch wir mahnen,
Wir sind die Schuh von Enkeln und von Ahnen
Aus Prag, Paris und Amsterdam.
Und weil wir nur bestehn aus Stoff und Leder
Und nicht aus Fleisch und Blut – hat jeder
Gemieden jener Hölle Flamm'.

So gehn wir ohne Ruh und klappen, klappen.
Es konnte uns nicht fangen und nicht schnappen
Der Räuber für den Räubersack. –
Jetzt gehn wir zu ihm, jeder soll uns hören
Als Strom von Tränen, wenn wir uns empören,
Gericht zu sein am Urteilstag.

Nun hört, nun hört! Und wer nicht will, wir gellen
Mit unsern Schritten noch durch Totenschwellen,
Stadtaus, stadtein sollt ihr uns sehn,
Wir gehen, tote Reste, einst voll Leben –
Und niemals werden wir euch Ruhe geben
Und gehn – und gehn – und gehn –

. . . und gehn und gehn und gehn



DR. OTTO AMBROS

I.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT

LUDWIGSHAFEN A.RH. 12.April 1941/Si

Fernsprecher 6498

An die Herren
Direktor Dr. ter Meer
Direktor Dr. Struß

I.G. - F r a n k f u r t

Sehr geehrte Herren!

In Anlage übersende ich Ihnen die Berichte über unsere Baubesprechungen, die regelmäßig wöchentlich einmal unter meiner Leitung stattfinden.

Sie entnehmen daraus die organisatorische Regelung und vor allem den Beginn unserer Tätigkeit im Osten.

Inzwischen fand auch am 7.4. die konstituierende Gründungssitzung in Kattowitz statt, die im großen und ganzen befriedigend verlief. Gewisse Widerstände von kleinen Amtsschimmeln konnten schnell beseitigt werden.

Dr. Eckell hat sich dabei sehr bewährt und außerdem wirkt sich unsere neue Freundschaft mit der SS sehr segensreich aus.

Anläßlich eines Abendessens, das uns die Leitung des Konzentrationslagers gab, haben wir weiterhin alle Maßnahmen festgelegt, welche die Einschaltung des wirklich hervorragenden Betriebes des KZ-Lagers zugunsten der Buna-Werke betreffen.

Ich verbleibe mit besten Grüßen
Ihr

Otto Ambros

Anlage

Wir lesen: segensreich.
Und fragen dann: Für wen?

Ich hab's gesehn, ich hab's gelernt,
ich werd es nie vergessen:
Die Freundschaft, „segensreich“,
der Mörder mit dem Kapital:
sie brachte Segen für die Industrie.
Den Tod hat sie gebracht
für Anne Frank.

Nicht nur für Anne Frank,
doch auch für sie.



Und dann standen sie vor Gericht,
und dann sagten sie aus unter Eid.

Doch die da Gericht hielten,
die Ankläger, die Richter,
das war'n ihre Freunde aus Übersee.
Und da wurde denn das Theater
ganz groß in Szene gesetzt
mit Zentnern von Akten und Dokumenten.

Und die Urteile wurden verkündet,
dann traten zerknirschte Sünder
ihre milde Strafe an.

Doch verbüßt hat sie keiner.
Auch nicht Herr Ambros.

Und heute sind sie wieder da,
als die Väter
des westdeutschen Wirtschaftswunders.





1957
ADRESSBUCH DER DIREKTOREN UND AUFSICHTSRÄTE

BERLINER BANK



Berlin-Charlottenburg

Dr. Otto Ambros,

Mannheim, Kniebisstraße 14, Tel.: 46094

Er fährt einen Borgward Isabella mit der Nummer MA–AE 475.

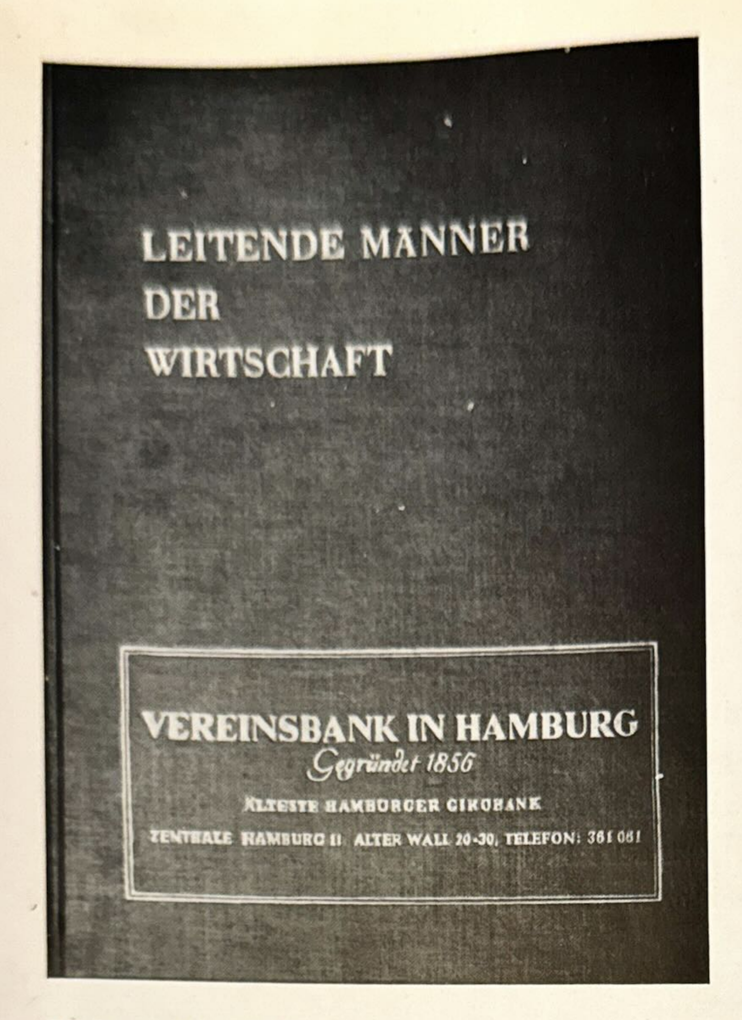
Er war im Vorstand verantwortlich für den Aufbau des Auschwitzer Buna-sektors, verantwortlich für die Syntheseanlagen und der eigentliche Gründer des IG-Werkes Auschwitz mit dem betriebseigenen Konzentrationslager. Er wurde 1948 in Nürnberg zu acht Jahren Gefängnis verurteilt.

Im Adreßbuch der Direktoren und Aufsichtsräte von 1957 lesen wir:

Ambros, Dr., Dr. h. c., Otto, Mannheim, Kniebisstr. 14
Mitglied des Aufsichtsrates der
Bergwerksgesellschaft Hibernia Aktiengesellschaft, Herne i. W.
Internationale Galalithgesellschaft AG, Hamburg-Harburg
Pintsch Bamag Aktiengesellschaft, Butzbach (Oberhessen)
Süddeutsche Kalkstickstoff-Werke AG, Trostberg (Obb.)

Die Aufsichtsratsposten in der Internationalen Galalithgesellschaft und in der Pintsch-Bamag hat er inzwischen aufgegeben zugunsten der Mitgliedschaft in den Aufsichtsräten der Scholven-Chemie AG Gelsenkirchen-Buer und der Feldmühle Papier- und Zellstoffwerke Düsseldorf.

In diesen Unternehmen mit einem Aktienkapital von einer halben Milliarde Westmark vertritt Ambros die alten IG-Farben-Interessen, auch in der Hibernia-AG, die sich in westdeutschem Staatsbesitz befindet.



Walther Dürrfeld,
einer der Direktoren von Buna Auschwitz,
in Nürnberg verurteilt zu 8 Jahren Gefängnis,
gehört heute wieder zu den „Leitenden Männern der Wirtschaft".

Dürrfeld, Walther, Dr.-Ing., Direktor, Gelsenkirchen-Buer, Zum Ehrenmal 24, * 24. 6. 1899 in Saarbrücken
Vorstand: Scholven-Chemie Aktiengesellschaft, Gelsenkirchen-Buer
AR: Frieseke & Hoepfner G.m.b.H., Erlangen
Beirat: Ruhrstickstoff AG., Bochum

Dr. Friedrich Flick,
einer der größten Konzernherren Deutschlands,
verurteilt in Nürnberg zu 7 Jahren Gefängnis,
ist heute:

Flick, Friedrich, Dr.-Ing. E. h., Dr. rer. pol. h. c., Düsseldorf-Rath,
Haus Hohbeck, * 10. 7. 1883
Persh. u. GeschfGes: Friedrich Flick Kommanditgesellschaft,
Düsseldorf, Friedrichstraße 62-68
VdAR: Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte AG, Sulzbach-
Rosenberg Hütte Opf.
Metallhüttenwerke Lübeck AG, Lübeck-Herrenwyk
Monopol Bergwerks-Gesellschaft mbH, Kamen/Westf.
StVdAR: Daimler-Benz Aktiengesellschaft, Stuttgart-
Untertürkheim
Feldmühle Papier- und Zellstoffwerke AG Düsseldorf-
Oberkassel
AR: Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin
Buderus'sche Eisenwerke, Wetzlar (+)

Außerdem ist Friedrich Flick zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Dynamit AG, vormals Alfred Nobel und Co., Troisdorf, gewählt worden. Die Aktienpakete dieses Werkes konzentrieren sich im wesentlichen auf die Flick-Gruppe, die IG-Farben und den Schweizer Waffenkonzern Oerlikon. Zum Flick-Konzern gehören Bergbau, Stahlindustrie, etwas Chemie, Maschinenbau, Fahrzeugbau; und durch seinen Einfluß bei der AEG nimmt er seine Interessen in der elektrotechnischen Industrie wahr. Der Umsatz der Flick-Gruppe beträgt im Jahr drei bis vier Milliarden Westmark. Walter Gaßmann, CDU, stellvertretendes Vorstandsmitglied von Daimler-Benz, ist der Vertreter des Flick-Konzerns im Bonner Bundestag.

Heinrich Bütefisch,
ehemals Direktor der Leuna-Werke,
im IG-Vorstand verantwortlich für die geraubten Chemiebetriebe in der Tschechoslowakei, in Ungarn, Rumänien und Jugoslawien, in Nürnberg verurteilt zu 6 Jahren Gefängnis.
Heute:

Bütefisch, Heinrich, Dr., (22a) Essen, Am Brandenbusch 20
VdAR: Kohle-Öl-Chemie GmbH., Gelsenkirchen
AR: Feldmühle Papier- und Zellstoffwerke AG., Düsseldorf-Oberkassel

Und die IG-Farben hat als Beauftragten in Bonn keinen Geringeren als den Atom-Minister Balke.

Balke, Siegfried, Prof., Dipl.-Ing., Dr.-Ing., Chemiker
(13b) München 22, Lerchenfeldstraße 9, III
* 1. 6. 1902 in Bochum (Westf)
Bundesminister für Atomfragen
Vors: Verein der Bayerischen Chemischen Industrie e. V., München
Technischer Überwachungsverein München e. V., München
Vorstand: Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie, Heidelberg
DECHEMA Deutsche Gesellschaft für chemisches Apparatewesen, Frankfurt (Main)
Deutsche Statistische Gesellschaft
Präsidium: Landesverband der bayerischen Industrie e. V., München
VPräs: Verband der Chemischen Industrie e. V., Frankfurt (Main)
HonProfessor: Universität München

Die heute die Macht haben in einem Teil unserer Heimat,
die Väter des Bundeswirtschaftswunders –

sind die gleichen Namen,
die den Hitler geholt haben mit seiner SS
und mit ihm den Krieg:
segensreich für nichts als ihr Geschäft.

Einstmals:
„Mitglieder des Freundeskreises",
„Beauftragte für den Vierjahresplan",
„Wehrwirtschaftsführer".
Lametta,
nun abgeblättert.

Man braucht ein neues Dekor
für das Volk.

Und da gibt man sich demokratisch,
und da gibt man sich christlich dazu,
und man hat seine Leute
im Parlament.

Und man darf ins Theater gehen,
wo ein Stück gespielt wird:
„Das Tagebuch der Anne Frank."

Und am Grab der Anne Frank, bei der Einweihung des Mahnmals in Bergen-Belsen, hielt der westdeutsche Bundespräsident Theodor Heuß eine Ansprache, in der es heißt:

„Als ich gefragt wurde, ob ich heute, hier, aus diesem Anlaß ein Wort zu sagen bereit sei, habe ich ohne lange Überlegung mit Ja geantwortet. Denn ein Nein der Ablehnung, der Ausrede, wäre mir als eine Feigheit erschienen, und wir Deutschen wollen, sollen und müssen, will mir scheinen, tapfer zu sein lernen gegenüber der Wahrheit, zumal auf einem Boden, der von den Exzessen menschlicher Feigheit gedüngt und verwüstet wurde . . .

Wer hier als Deutscher spricht, muß sich die innere Freiheit zutrauen, die volle Grausamkeit der Verbrechen, die hier von Deutschen begangen wurden, zu erkennen. Wer sie beschönigen oder bagatellisieren wollte oder gar mit der Berufung auf den irregegangenen Gebrauch der sogenannten ‚Staatsraison' begründen wollte, der würde nur frech sein . . .

Dieses Belsen und dieses Mal sind stellvertretend für ein Geschichtsschicksal . . ."







Das war eine Rede wie Balsam,
die tat niemandem weh.
Und weiter laufen die Wirtschaftswundergeschäfte
der westdeutschen Großindustrie.

Das verdammt die Verbrechen
und läßt die Verbrecher frei.
Und als Ausrede bietet sich an:
das Geschichtsschicksal.

Tapfer sein gegenüber der Wahrheit!
Maske ab, Herr Bundespräsident!

Denn tapfer sein gegenüber der Wahrheit
heißt:
Tapfer sein gegenüber der vollen Wahrheit.
Denn auch die halbe Wahrheit
ist eine ganze Lüge.
Und die Scham mühsam erstickter Tränen
und die Reue wohltönender Reden
gehören nur zum Dekor.



Denn die ganze Wahrheit muß bekannt werden
über dich, Anne Frank.
Die ganze Wahrheit muß bekannt werden
über deine Mörder.

So hat sich mir eingeprägt:
Wer am Krieg verdient,
der hat Interesse am Krieg.
Und wer Interesse hat am Krieg,
der bricht ihn vom Zaun.
Und wer dann giert nach Profit,
der findet die Helfer auch,
die Zuträger, die Zuhälter.
Und der züchtet sich eine SS heran.

Wo du Schicksal sagtest, Anne Frank,
da können wir erklären.
Für dich war das Grauen namenlos,
wir kennen die Namen.
Und wir sagen sie weiter,
und ich schreibe sie auf.

Das ist mein Bekenntnis zu dir,
das ist mein Tagebuch für dich,
Anne Frank.



Ich glaube an das Gute im Menschen

Anne Frank

3. Auflage

Verlag der Nation, Berlin

Lizenz-Nr. 29. 400/93/59

Titelbild und Studio-Aufnahmen der Schauspielerin Kati Szekely: Kurt Wunsch

Umschlaggestaltung: Werner Klemke. Typographie: Hans-Joachim Schauß

5 Fotos Zentralbild, 2 NBI-Bildarchiv, alle übrigen DEFA-Archiv

Satz: VEB Graphische Werkstätten, Leipzig

Ätzungen: VEB Graphische Kunstanstalt Reprocolor, Leipzig

Druck des Inhalts: VEB Graphische Werkstätten, Leipzig

Druck des Umschlags: Firma Gebr. Saupe, Leipzig

Bindearbeiten: Großbuchbinderei H. Sperling, Leipzig

